

Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 68.

Hirschberg, Mittwoch den 26. August

1863.

Zur 50jährigen Jubelfeier der Schlacht an der Katsbach.

Den 26. August.

Hehre, goldne Siegesfeier, sei begrüßt zu tausend Malen,
Laß Dein Licht im reinsten Glanze heut durch Schlesiens Gauen strahlen.
Laß beim frohen Festgesänge Vieler Herzen treu erglühn,
Und beim lauten Becherklange helle Geistesfunken sprühn!

Goldner Jubeltag, geleite uns zu der Begeißrung Brommen,
Daß die Jungen wie die Alten sich in Deinem Glanze sonnen;
Laß in Aller Brust ertönen jenes Helden „Vorwärts“-Ruf
Und der Väter „Hoch dem König!“ das des Tages Weihe schuf.

Sei begrüßt, Du Siegesstätte, wo so Großes einst gelungen,
Und wo Kühn die schönsten Lorbeer'n Schlesiens Landwehr sich errungen.
Wahlstatt — glänzt nicht dieser Name wie ein Stern in dunkler Nacht?
Ewig wird im Liede leben Blücher und die Katsbachschlacht.

Kalter Regen strömt vom Himmel, wild erbrausen rings die Wogen;
Achtzigtausend Feinde kommen ob der Katsbach angezogen,
Marschall Macdonald tritt grimmig, siegeslüstern heut ins Feld —
Ruhig harret der rechten Stunde Preußens alter Kriegesheld.

Doch jetzt ruft er: „Vorwärts, Kinder! Vorwärts soll die Lösung heißen!“
Und „Es leb' der König!“ rufen wie Ein Mann die braven Preußen;
Wie der Blitz schnell schmetternd also bricht hervor das Heldenheer,
Welch ein Krachen der Kanonen! Welch ein Klang von Schwert und Speer!

Vorwärts geht's im Sturmeslaufe, vorwärts geht's trotz Sturm und Regen,
Und die tapf're Landwehr grüßet ihren Feind mit Kolbenschlägen;
Wie auch die Geschosse dröhnen, höher wächst der Schlachtenmuth,
Zauchend rufen Preußens Krieger: „Vater Blücher, heut geht's gut!“

Und es krönt der Sieg die Tapfern; sieh, die Feinde müssen weichen,
Und die Nacht mit ihrem Schleier deckt ein weites Feld voll Leichen;
Tausende der Feinde bettet jäh sie in ein nasses Grab:
Denn der Flüsse Wogen rauschen schaurig durch die Flur hinab.

Tag des Heils und der Vergeltung, nimmermehr sollst Du verklingen!
Hoch zur Zionsburg der Freiheit schwang der Preußenaar die Schwingen
Dort bei Wahlstatt. — Deutschlands Sonne trat hervor aus trüber Nacht;
Unter Blücher an der Raabach brach der Fremden Glück und Macht.

Vater Blücher! Unvergessen sei Dein Ruhm für alle Zeiten,
Möchte stets — wann's gilt — Dein „Vorwärts“ Preußens Heer zum Siege leiten! —
Euch, ihr Helden, die gefallen in der hehren Gotteschlacht,
Sei in stiller, tiefer Wehmuth heute unser Dank gebracht.

Doch Ihr, die Ihr Euch noch sonnet an des Lebens warmen Strahlen,
Heldenmänner jener Tage, seid gegrüßt zu tausend Malen!
Eurer Treue leuchtend Vorbild setz mein Herz in heil'gen Brand:
„Hoch soll König Wilhelm leben! Hoch das theure Vaterland!“

G—g.

J. C. Scholz.

Fürst Blücher von Wahlstatt und der Sieg an der Raabach, am 26. August 1813.

Historische Erinnerungen zur 50jährigen Jubelfeier am 26. August 1863,
zusammengestellt aus guten Geschichtswerken vom Lehrer F. zu B. bei N.

I. Einleitende Rückblicke.

1.

Die Wichtigkeit des großen Sieges an der Raabach, durch welchen Schlessen 1813 von den Franzosen befreit und Blüchers Ruhm für ewige Zeiten begründet wurde, rechtfertigt wohl den Versuch, die Hauptbegebenheiten der Schlacht, so wie Einiges über den Helden des Sieges selbst, hier mitzutheilen, da es vielen Lesern des Boten nicht vergdant sein wird, an den herrlichen Jubelfeiern Theil zu nehmen, welche in der Stadt Jauer selbst, als dem Hauptquartier der Festlichkeiten, wie im Liegnitzer Kreise, vorbereitet wurden.

Napoleon I., diese Gottesgeißel der Völker, hatte 1812 Rußland mit der großen Armee, 500,000 Mann mit 1300 Kanonen — vernichten wollen. Der Brand von Moskau wurde die hellodernde Fackel zum Aufstande Deutschlands und Preußens. Der Jorn des Allmächtigen hatte durch den russischen Winter die große Armee aufgerieben, kaum 40000 Mann kamen zurück. Der General York, der noch mit 15000 Preußen gegen Rußland kämpfen sollte, schloß am 30. Dezember 1812 mit den Russen einen Vertrag, nach welchem die Preußen bis auf weitem Befehl des Königs parteilos blieben. Diese That Yorks war der erste Akt im deutschen Freiheitskriege. — Ganz Preußen erhob sich wie Ein Mann. Am 28. Februar schloß Friedrich Wilhelm III. mit Rußland einen Bund zur Befreiung Deutschlands und Europas. Zur Auszeichnung der Helden stiftete Friedr. Wilh. III. am 10. März, dem Geburtstage der 1810 verstorbenen Königin Louise, das eiserne Kreuz. Den 16. März erklärte Preußen an Frankreich den Krieg und den 17. März erließ der König den denkwürdigen Aufruf: „An mein Volk.“ Es wurde eine Landwehr und ein Landsturm errichtet. Begeisterte Sänger, wie Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, sachten durch ihre Lieder

die heilige Vaterlandsliebe zu himmelhohen Flammen an *) und diesem Geiste mußte Napoleon endlich erliegen.

*) Als Theodor Körner in das v. Lügen'sche Freicorps eintrat und der Zudrang zu demselben bedeutend wurde, erhielt es am 28. Mai in der Kirche zu Rogau bei Zobten die religiöse Weihe. Bei derselben wurde das von Körner gedichtete Lied gesungen:

Wir treten hier in Gottes Haus
Mit frommem Muth zusammen.
Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,
Und alle Herzen flammen.
Denn, was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,
Hat Gott ja selber angefacht.
Dem Herrn allein die Ehre!

Der Herr ist uns're Zuversicht,
Wie schwer der Kampf auch werde;
Wir streiten ja für Recht und Pflicht
Und für die heil'ge Erde.
Drum retten wir das Vaterland,
So that's der Herr durch uns're Hand.
Dem Herrn allein die Ehre.

Es bricht der freche Uebermuth
Der Tyrannel zusammen;
Es soll der Freiheit heil'ge Bluth
In allen Herzen flammen.
Drum frisch im Kampfes Angestüm!
Gott ist mit uns, und wir mit ihm!
Dem Herrn allein die Ehre!

Er weckt uns jetzt mit Siegeslust
Für die gerechte Sache;
Er rief es selbst in uns're Brust:
Auf, deutsches Volk, erwache!
Und führt uns, wär's auch durch den Tod,
Zu seiner Freiheit Morgenroth.
Dem Herrn allein die Ehre!

2.

Napoleon war aus Rußland schnell nach Paris geeilt und befahl eine Aushebung von 350,000 Mann. Tausende über Tausende eilten der Elbe zu, den Russen und Preußen entgegen. Die erste Schlacht am 2. Mai 1813 bei Lützen und Großgörschen war mörderisch, es lagen 12000 Franzosen, 8000 Preußen und 2000 Russen auf dem Schlachtfelde. Die 70000 Russen und Preußen wichen der Uebermacht der 120,000 Franzosen.

Auch die zweite Schlacht bei Bautzen am 21. Mai blieb unentschieden. 20 000 Franzosen und 12000 Russen und Preußen lagen auf dem blutigen Kampfsplatze. Die Verbündeten zogen sich nach Schlessen zurück bis sie unweit Schweidnitz ein festes Lager bezogen. Napoleon drang bis Neumarkt vor. Breslau wurde von franz. Truppen besetzt.

Auf dem Schlosse zu Pläswitz, an der Straße von Striegau nach Neumarkt — und später zu Boischwitz bei Jauer wurde durch Oesterreichs Vermittelung ein Waffenstillstand abgeschlossen, der vom 4. Juni bis zum 20. Juli dauern sollte, aber zu Neumarkt noch bis zum 17. August verlängert wurde.

Die Verbündeten brachten ihr Heer auf 470,000 Streiter und 1300 Kanonen. Oesterreich wollte ganz den Frieden vermitteln, da aber Napoleon unerschämte Forderungen machte, so trat Oesterreich auf die Seite des Bundes. Die Verbündeten stellten drei Heere auf, die Hauptarmee an der Grenze Böhmens, ein Heer in Schlessen unter Blücher und ein Heer in Brandenburg. Blücher zog sich bis hinter die Katzbach zurück. Als Napoleon hörte, daß die böhmische Armee nach Dresden ziehe, ging er schnell mit seinen Garden zurück, um dort Hülfen zu bringen — und übergab seinem Marschall Macdonald den Oberbefehl gegen Blücher. Kaum vernahm Blücher den Abmarsch Napoleons, als er seine Schaaeren ordnete und die Schlacht an der Katzbach vorbereitete.

Und die Katzbach das ist auch ein grausamer Fluß,
Der machte dem Napoleon gar bitteren Verdruß.
Es zählte jedes Heer schier an Achtzigtausend Mann
Und da zogen auch die Blücherischen Husaren heran.
Das Wort war gegeben, das hieß Sieg oder Tod
Und ein Regen goß vom Himmel wie die Schott schwere Noth,
Da rief der Vater Blücher: der Tag ist erwacht,
Früh auf mein Trompete und Blase zur Schlacht.

II. Die Schlacht an der Katzbach selbst.

„Vater Blücher, den Säbel in der Rechten,
Thät als wie ein Löwe fedten,
Als General und Feldmarschall;
Er thät die Franzosen zwingen
In die Katzbach hinein zu springen
Und drin zu erlaufen all.

Blücher, der sein Hauptquartier zu Brechelschhof an der wüthenden Neiße genommen hatte, gab am Morgen des 26. August Befehl zum Angriff. Das Schlachtfeld hatte eine weite Ausdehnung. Christianshöf, Brechelschhof, Eichholz, Weinberg, Niederkrain, Hennemersdorf, der Wolfenberg und das hart mitgenommene Goldberg waren die Schaupläze blutiger Waffenthaten. In drei Zügen rückte

der Feldherr gegen die Katzbach. Die Franzosen hatten sich gleichfalls vorgenommen, an diesem Tage das schlesische Heer, das sie noch bei Jauer vernutheten, anzugreifen. Sie hatten größtentheils schon die Katzbach überschritten und passirten bei dem Dorfe Niederkrain die wüthende Neiße. Blücher schickte den General Gneisenau zur Beobachtung des Feindes ab. Starkes Geschützfeuer verkündete, daß auch der russische General Langeron, der bei Hennemersdorf stand, angegriffen worden war. Das Heer mußte sofort Halt machen, sich verdedt aufstellen und Blücher bestimmte, daß ohne weitere Rücksicht jeder Truppentheil den Feind, der sich vor ihm zeigen werde, angreifen und schlagen solle. Der russische General Sacken antwortete auf diese Weisung mit einem freudigen Hurrah. Zwischen Langeron und Sacken hielt der preussische General York, zwischen Triebelwitz und Brechelschhof. Er sollte gegen Christianshöf und den Thalrand der wüthenden Neiße vorrücken. Blücher durchritt unterdeß in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III., die Reihen. Muth und Vertrauen erweckte die ritterliche Erscheinung des 71jährigen Greises, aus dessen Augen das Feuer eines jugendlichen Helden bligte. Er rief den Soldaten zu: „Heute gilt's; Ihr sollt heute beweisen, daß Ihr Euren König und Euer Vaterland liebt. Seht, dort ist der Feind! Auf, zeigt Euch als mädere Preußen!“ Als nun alles bereit war, rief er voll Zuversicht: „Nun, Kinder, habe ich genug Franzosen übers Wasser, nun vorwärts in Gottes Namen!“ Und mit dem enthusiastischen Rufe: „Es lebe der König!“ setzten sich die Truppen in Bewegung. Es war 3 Uhr Nachmittags. Der Regen floß in Strömen und hinderte das Gewehrfeuer. Es kam zum Handgemenge und die Preußen — die schlesische Landwehr halb barfuß, denn die Schuhe blieben im Kothe stecken — in durchnäkten Uniformen, gewannen mit Bajonet und Kolben bald die Oberhand. „Hör', Vater Blücher, heute geht's gut,“ riefen sie freudig dem Feldherrn zu, und seine Antwort war: „Wird noch besser kommen, paßt man uff.“ Blücher stellte sich selbst an die Spitze mehrerer Kavallerie-Regimenter, zog seinen Säbel, ließ sein mächtiges „Vorwärts!“ erschallen und die feindliche Reiterei wurde völlig übermächtig, so daß sie auf ihrer Flucht die Infanterie, die zu ihrer Unterstützung herbeigeeilt war, mit sich fort nach dem Thalrande der wüthenden Neiße riß. Andere heranrückende Kolonnen hatten ein gleiches Schicksal. Ein brandenburgisches Regiment ging unter Kartätschenhagel auf zwei feindliche Bierede los und blieb erst zwei Schritte vor denselben stehen. Auf den Ruf der Offiziere: „Drauf! Drauf!“ kehrten die Soldaten die Gewehre um und vernichteten das Biered. Das war ein Werk von 10 Minuten. Das andere Biered zog es vor, sein Heil in der Flucht zu suchen. Das ganze 11. Corps der Franzosen löste sich auf; was aber die verfolgten Preußen und Russen erreichten, wurde mit den Kolben erschlagen oder von dem hohen Ufer in die zum Ströme angeschwollene wüthende Neiße gestürzt, welche Lebende und Todte, Menschen und Pferde mit sich forttrieb, — ein grauenvolles Bild! Die am Thalrande auffah-

rende preussische und russische Artillerie vermehrte noch durch ihr wüthendes Feuer die Verwirrung unter den Franzosen, die, wenn sie auch dem nothen Grabe der wüthenden Reife entronnen waren, sodann die einige tausende Schritt entfernte, ebenso stark angeschwollene Ratzbach passiren mußten, welche abermals einen Theil der Flüchtigen verschlang. Die dicke Finsterniß, der aufgeweichte Boden und der noch immer strömende Regen setzten der Verfolgung einstweilen ein Ziel; 30 Kanonen waren bereits erobert und eine große Anzahl Feinde gefangen genowmen worden. York hatte nur 874 und Sacken nur 500 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Auf dem linken Flügel, bei dem russischen General Langeron, sah es anders aus. Dieser glaubte nicht, daß Blücher eine Schlacht liefern würde, hatte das meiste Geschütz nach Sauer zurückgeschickt und nur 30 leichte Geschütze zurückbehalten. Er mußte seine gute Stellung bei Hemmersdorf aufgeben und konnte keine Vortheile mehr erringen. Die Nacht brach ein und erst am folgenden Morgen zogen die Franzosen in Folge der im Centrum und auf dem linken Flügel erlittenen Niederlagen aus ihrer Stellung ab. Abends 6 Uhr war noch eine Heeresabtheilung des Marschalls Ney auf dem Schlachtfelde, Sacken gegenüber, eingetroffen; doch dieser ging ihr mit einem Theile seiner Infanterie entgegen, hat ihr durch seine Feuerschülbe einen guten Abend und sandte sie schleunigst den Weg zurück, den sie gekommen war. In tiefer Finsterniß ritt Blücher, umgeben von seinen Offizieren, über das schlüpfrige Schlachtfeld seinem Hauptquartier Breckelshof zu. Noch fiel der Regen in Strömen und löschte selbst die angezündeten Wachtfeuer aus. Unter Dach gekommen, erstattete Blücher sofort Bericht an Se. Majestät den König und schloß den Bericht mit den Worten: „Vielleicht ist noch nie ein solcher Sieg mit so wenig Blut erkauft worden.“ Auch hat Blücher in einem eigenhändigen Briefe die Stadt Breslau um Nahrungsmittel und um Erquickungen für sein Heer und empfahl ihr die Verwundeten. Hierauf ertheilte er die Befehle zur Verfolgung des Feindes für den folgenden Tag. Am 27. August früh 5 Uhr setzte sich York in Bewegung. Das Ferkwoll durchwatete die wüthende Reife, ging über die Ratzbach und trieb den Feind gegen die schnelle Deichse, die den Franzosen ebenfalls verderblich wurde. Ehe sie ihren Uebergang bei Pilgramsdorf bewerkstelligt hatten, wurden sie von York's und Sacken's Reiterei ereilt und mußten Gefässe, Wagen und eine große Zahl Gefangener zurücklassen. Fortwährend feuerte Blücher zur Verfolgung an. „Vorwärts! Vorwärts!“ rief er; „wenn Ihr Euch anstrengt, erspart Ihr eine neue Schlacht!“ Und „Hurroh! Es lebe Vater Blücher!“ war die Antwort. Die Begeisterung verlieh neue Kraft, wußte man auch am Nothwendigsten Mangel leiden, milde Gewässer durchwaten, in Schlamm übermachten, froz man auch, durchnäht bis auf die Haut — frisch ging's hinter dem Feinde her, der, aufgelöst durch Nässe, Hunger und Kälte, abgestumpft für jeden Befehl, in wilder Flucht nach Pöwenberg und Bunzlau eilte. Schon am 30. August war das schlesische Heer am Bober und am folgenden Tage am Queiß. Stündlich wehrte sich die Zahl der Ge-

fangenen und die Versprengten wurden vom Landsturm aufgegriffen. Am Queiß ließ Blücher seine Truppen einen Ruhetag machen. Am 1. September wurde Victoria geschossen und ein Teedeum gehalten. Unausprechlicher Jubel herrschte im Heere, der in ganz Preußen und Deutschland Wiederhall fand. Marschall Marmont schrieb an den Kaiser Napoleon: „Die Armee am Bober ist nicht mehr.“ Die Schlacht war hauptsächlich gewonnen worden, weil das französische Heer auf den Kampf so früh nicht vorbereitet, noch auf dem Marsch begriffen war, und weil dem Hauptcorps die Seitencorps nicht zu Hilfe kommen konnten. Ebenso sehr entschied aber auch die persönliche Tapferkeit mit Bajonet und Säbel, da außer den Kanonen wegen des starken und anhaltenden Regens kein Geschwehfeuer wirken konnte. Nach genommener Schlacht brachte das Heer dem Könige und den Generalen Blücher und York ein jubelndes Lebehoch und die bei der Armee befindlichen Prinzen brachten dem Felsherrn ihre Glückwünsche dar. Der Verlust der Preußen und Russen betrug ohngefähr 1500 Mann; dagegen hatte der Feind theils auf dem Schlachtfelde, theils bei der Verfolgung 3000 Todte und Verwundete verloren und ebenso viele ertranken in den Gewässern. Mit diesem glänzenden Siege war die Befreiung Schlesiens vollendet. General Blücher dankte der tapfern schlesischen Armee durch folgende ans Pöwenberg vom 30. August datirte Proclamation: „Schlesien ist vom Feinde befreit. Eurer Tapferkeit, brave Soldaten der preussischen und russischen Armee unter meinem Befehl, Eurer Anstrengung und Ausdauer, Eurer Geduld in Ertragung von Beschwerden und Mangel verdanke ich das Glück, eine schöne Provinz den Händen eines gierigen Feindes entziffen zu haben. In der Schlacht an der Ratzbach trat Euch der Feind trotzig entgegen. Muthig und mit Blitzgeschnelle bracht Ihr hinter den Anlöchen hervor. Ihr verschmähet ihn mit Flintenfeuer anzugreifen, unaußhaltam schrittet Ihr vor. Eure Bajonette führten ihn den steilen Thaband der wüthenden Reife und der Ratzbach hinab. Seitdem hobt Ihr angeschwollene Flüsse und Bäche durchwaten. Im Schlamm habt Ihr Nächte zugebracht. Ihr littet zum Theil Mangel an Lebensmitteln, da die grundlosen Wege und der Mangel an Fuhrwerk deren Nachfuhr verhinderten. Mit Kälte, Nässe, Entbehrungen und zum Theil mit Mangel an Bekleidung habt Ihr gekämpft, dennoch murrtet Ihr nicht und Ihr verfolget mit Anstrengung Euren geflohenen Feind. Habt Dank für ein so lobenswerthes Verhalten! Nur Derjenige, der solche Eigenschaften vereinigt, ist ein echter Soldat. 103 Kanonen, 250 Munitionsmagen, des Feindes Lazarethanstalten, seine Feldschmieden und Mehlwogen, ein Divisionsgeneral, 2 Brigadengenerale, eine große Anzahl Stabs- und andere Officiere, 18000 Gefangene, 2 Adler und andere Trophäen sind in Euren Händen. Den Rest Derjenigen, die Euch in der Schlacht an der Ratzbach gegenüber gestanden haben, hat der Ehred von Euren Waffen so sehr ergriffen, daß sie den Anblick Eurer Bajonette nicht mehr ertragen werden. Die Straßen und Felder zwischen der Ratzbach und dem Bober habt Ihr gesehen: sie tragen die Zeichen des

Schreckens und der Verwirrung Eurer Feinde. Laßt uns dem Herrn der Heerschaaren, durch dessen Hilfe Ihr den Feind niederwarft, einen Lobgesang singen und im öffentlichen Gottesdienst ihm für den uns gegebenen herrlichen Sieg danken. Ein dreimaliges Freudenfeuer beschließt die Stunde, die Ihr der Andacht weihet. Dann sucht Euren

Feind auf's Neue auf." — Heer und Volk nannte den alten Helden von der Raxbach General Vorwärts und der König ernannte ihn zum Feldmarschall und zum Fürsten von Wahlstatt.*) Der zu Breslau verstorbene Stadtrath Warnke, ein Kämpfer und fruchtbarer patriotischer Säger, sorg zu Ehren der Schlacht:

Im Augustmond, da wir schrieben
Achtzehnhundertdreizehn, blieben
Achtzigtausend Mann zurück
Von des Feindes Kriegerschaaren,
Die gefolgt von Dresden waren
Ihres Kaisers Stern und Glück.

Ihnen aber stand entgegen
Dort auf ihren Siegeswegen
Blüchers Schar als eine Wehr:
York mit Preußens tapfern Kriegern,
Vangeron mit Rußlands Siegern
Und auch Sackens wahr's Heer.

Wo der wilde Bergstrom fließet,
Wo die Reisse sich ergießet,
Die die „wüthende“ man nennt,
Da begegnen sich die Heere
Auf dem Entsefeld der Ehre
Und der heiße Kampf entbrennt.

Alle Thäler, alle Gründe
Waren graue Wasserschlünde,
Zwischen Bergen eingeklemmt;
Breite Straßen, hohe Gassen
Waren von den Wassermassen
Ganz bedeckt und überschwemmt.

Und in solchem Sturm und Wetter,
Graus, als ob die ew'gen Götter
Ründen wollten ihre Macht,
In der Elemente Rausch
Hört man die Trompeten blasen,
Blutig werdend für die Schlacht.

Und es brechen Feindesmassen,
Die die Reisse schnell verlassen,
Aus dem Dorfe Nieder-Krain,
Stürmen wüthend an die Höhen,
Da wo York's Balth'rien stehen,
Die Verderben auf sie speien.

Rasch zieht bis an diese Hügel
Nun auf seinen rechten Flügel
Macdonald bis Weinberg vor,
Und auch mit dem linken klimmet
Nev von Haß und Wuth erzgrimmet
Unweit Eichholz flugs empor.

Dank auch Euch und Jubeltöne,
Euch, Ihr treuen deutschen Ebnen,
Die Ihr starbt den Heldentod!
Unsers Dankes Zähren fließen,
Bis wir uns einst froh begütigen
In dem ew'gen Morgenroth.

Aber gleich dem Felsenthurme,
Der dem Meer und seinem Sturme
Troßt und ihrem Drohen lacht,
So empfangen ohne Wanken
Die Verbündeten die Franken
Und es steht die heiße Schlacht.

Da beginnt auf Höh'n und Gründen
Nun aus allen Feuerschlünden
Jenes grauenvolle Spiel,
Das die Berge macht erschüttern
Und die feigen Herzen zittern,
Kriegerhädel nimmt zum Ziel.

Plötzlich schweigen die Geschütze,
Blücher seht sich an die Spitze
Seines Heers, der greise Held.
„Vorwärts!“ ruft er, schwingt den Degen,
„Hurrah!“ jauchzt es ihm entgegen,
Weit hin schallend durch das Feld.

Und als nun das Horn ertönt,
Trommel und Trompete dröhnet,
Flatternd winkt Standart und Fah'n,
Da gehts auf des Feindes Mitte
Mit Hurrah im Sturmeschritte,
Vater Blücher kühn voran.

Muthig führt er seine Schaaren,
Stolz verachtend die Gefahren,
Die ihn tausendfach umziehn.
Vorwärts stürmt er über Leichen,
Ohne Wanken, ohne Weichen,
Auf des Feindes Batterie'n.

Und auch mit dem rechten Flügel
Stürzt zugleich hinab die Hügel
Sacken auf die Feinde los,
Und schon sieht man, wie die Franken
Hier und da erschüttert wanken
Von dem kräftig-starken Stoß.

Da auf einmal, dies entdeckend,
Sammelt Macdonald erschreckend
Seine ganze Reiterei,
Und mit ihr, der letzten Stütze,
Fliezt er eilig, gleich dem Blitze,
In den Kampf mit Siegerschrei.

Aber gleich an Muth und Schnelle
Braubt entgegen ihr zur Stelle
Blüchers wahr's Kavall'rie,
Wirft die schwachen fränk'schen Reiter
Rasch zurück und immer weiter
Bis auf ihre Infanterie.

Diese aber, fast erdrückt,
Flieht, wo Rettung sie erblickt,
Nach dem Dorfe Nieder-Krain;
Blücher aber fest dem Zuge
Kräftig nach in raschem Fluge,
Und die Flucht wird allgemein.

Alle, die dem Schwert entrinnen
Und die Brücke nicht gewinnen,
Stürzt er in den Fluß hinab,
Und von seinen grausen Wogen
In den Grund hinabgezogen
Wird er Tausenden ein Grab.

Doch der wahr's Blücher weilet
Hier nicht lang, im Fluge eilet
Er dem Heer der Feinde nach
Und verfolgt seine Trümmer,
Ob auch schon der Abendstimmmer
Durch die Regenwolken brach.

Und mit neuer Kraft erblicken
Ihn die Feinde in dem Rücken,
Schnell eh' man es sich versah.
Wie ein Ruf aus Grabesthoren
Trifft schon wieder ihre Ohren
Das entsefliche „Hurrah!“

Und so jagt er sie durch Wälder,
Durch die Dörfer, durch die Felder,
Bis die Nacht sich stellet ein;
Da zuletzt wirft er die Haufen,
Die nicht weiter können laufen
In die Raxbach tief hinein.

Ja, Du Vaterlandsbefreier,
Auch bei dieser Jubelfeier
Ewig tönt Dir unser Dank!
Ewig preist zu dieser Stunde
Dich aus tiefstem Herzensgrunde,
Blücher, unser Lobgesang.

Dank auch Euch, Ihr tapfern Sieger
In der Raxbach! Euch, Ihr Krieger
Von dem Don- und Wolgastrand!
Denn als treue Kampfgenossen
Ist auch Euer Blut geflossen
In dem deutschen Vaterland.

*) Die Propstei Wahlstatt wurde von der heiligen Hedwig erbaut zum Andenken an den Herzog Heinrich von Mecklenburg, welcher 1241 in der großen Schlacht gegen die Mongolen fiel. Auf diesem Schlachtfelde liegt die Propstei Wahlstatt.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Die Nachricht der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen zu Baden-Baden am 18. August war verkrüht. Sr. Majestät hatte am 18ten Ihrer Majestät der verewittweten Königin Elisabeth, welche zu Wildbad weilt, einen Besuch abgestattet, übernachtete an diesem Badeorte und reiste erst am 19ten über Gernsbach nach Baden-Baden.

Berlin, den 19. August. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin ist heute Morgen mit Höchstihren Kindern nach Schloß Rosenau abgereist.

Berlin, den 20. August. Ihre Majestät die Königin-Wittve hat heute die Rückreise von Wildbad angetreten.

Berlin, den 21. August. Prinz Albrecht (Sohn), welcher sich gestern Nachmittag zum Besuch seiner gestern früh von Norderny zurückgekehrten Schwester, der Prinzessin Alexandrine nach Potsdam begab, hat, nach einer hier eingegangenen Nachricht, gestern Abend bei der Rückkehr von einer Spazierfahrt einen Unfall erlitten. Vor der Einfahrt nach Merly war der Wagen des Prinzen dermaßen gegen einen Brellstein gefahren, daß der Kutscher und der neben ihm sitzende Lakei vom Wagen geschleudert wurden. Der Prinz, welcher sich nun wahrscheinlich vor einer ihm durch das Durchgehen der zügellosen Pferde drohenden Gefahr retten wollte, sprang aus dem Wagen und soll sich beim Sturz eine Contusion am Kopfe und an einem Knie zugezogen haben. Der Vater des Prinzen hat sich auf die Kunde hiervon in vergangener Nacht nach Potsdam begeben, ebenso dessen Leibarzt Dr. Behsemeier.

Am 20. August ist in dem Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht (Sohn) eine erfreuliche Umänderung eingetreten. Unbesinnlichkeit und Wrethreiz haben gänzlich aufgehört; dagegen fand noch häufiger Wechsel zwischen fieberhafter Aufregung und Schlammersucht statt. Die Nacht zum 21ten verlief ruhiger.

Posen, den 17. August. Am 14ten wurden 3 Gefangene und am 15ten 2 gefangene Insurgenten hier eingebracht. Die letzteren waren ein Pole und ein Franzose. Der Franzose trug mehrere Decorationen. — Der Gutsbesitzer v. Radziminski auf Zdniewowice ist gefänglich eingezogen und nach Posen geschafft worden. Es sollen sich häufig in Zdniewowice Emigranten, Emiffäre und andere politisch verdächtige Personen aufhalten, die von dort ihre Machinationen weiter treiben.

Posen, den 18. August. Der vorgestern in Ruhberg bei Schmiedeberg in Schlefien verhaftete Prinz Roman Gzartorski ist der Sohn des in der Provinz Posen angefahrenen Fürsten Adam Gzartorski und ein Vetter des polnischen Kronprätendenten Fürsten Wladislaw Gzartorski in Paris. Der Prinz soll durch die beim Grafen Dzialynski in Beschlag genommenen Schriften kompromittirt sein. — In den Tagen vom 11. bis 15. August haben auf der Grenzstrecke von Strzalkowo bis Strzelno Nachts zahlreiche Zuzüge nach Polen stattgefunden. Ihre Gesamtzahl wird auf mindestens 800 Personen angegeben, von denen durch die Truppen über 200 aufgegriffen wurden. Sie waren meist gut bewaffnet und führten auf Wagen Munition und Mundvorrath mit sich. Die meisten dieser Wagen sind in Beschlag genommen worden. Die Führer waren junge Edelleute aus Posen; mehrere von ihnen wurden ergriffen. Es befanden sich auch einige

Franzosen und Italiener unter den Zuzüglern. Dem Vernehmen nach soll das Contingent, welches nach der Anordnung der geheimen Nationalregierung die Provinz Posen zum Ausstände zu stellen hat, 35000 Mann betragen und die Ausrüstung dieses Contingents in bestimmten Terminen erfolgen.

Inowracław, 14. August. Gestern Nachmittag wurde eine Anzahl Personen, Inländer und Ausländer, bei dem Versuche, die Grenze zu überschreiten, verhaftet. Unter den Ausländern befindet sich ein Herr von Seidewitz, der sich für einen ehemaligen päpstlichen Offizier ausgibt und schon vor einigen Monaten im Kreise Breschen nahe daran war, verhaftet zu werden; dann junge französische Abenteurer (man nennt die Namen Carrier und Larocke). Auch ein Paar Garibaldianer sollen sich bei der Gesellschaft befunden haben. Am 12. und 13ten sind im Ganzen 44 Personen nebst drei Wagen und 9 Pferden nach Posen gebracht worden.

Anhalt-Bernburg.

Am 19. August Nachmittags ist der Herzog Alexander Karl von Anhalt-Bernburg zu Hoym gestorben. Er war 1805 geboren, succedirte seinem Vater, dem Herzog Alexius, 1834, vermählte sich in demselben Jahre mit der Prinzessin Friederike Karoline Juliane von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (geboren 1811) und erhielt in derselben wegen zunehmender Geisteschwäche 1855 eine Wittregentin. Die Ehe ist kinderlos geblieben und mit dem verstorbenen Herzog ist die jüngere Bernburgische Linie erloschen, welche seit Christian I. in Anhalt-Bernburg regiert hat, und Anhalt ist nun nach 260 Jahren wiederum Ein Land. Aus dem Hause Bernburg lebt jetzt nur noch Ein Mitglied, die vor kurzem verewittwete Prinzessin Friedrich von Preußen, eine Schwester des verstorbenen Herzogs Alexander.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich war am 18. August früh Gottesdienst. Der Kaiser fuhr, wie bereits gemeldet, früh um 8 Uhr nach Darmstadt, um dort im Kreise seiner Verwandten den Festtag zuzubringen; ebenso der König von Baiern; Darmstadt war festlich geschmückt.

Der König von Sachsen ist am 21. August Vormittags 10 Uhr aus Baden-Baden zurückgekehrt. Wie glaubwürdig verlautet, überbringt derselbe ein ablehnendes Schreiben des Königs von Preußen.

Der Inhalt der Eröffnungsrede des Kaisers in der ersten Congreß-Sitzung war folgender: „Durchlauchtigste, freundlich liebe Brüder und Vettern, Sehr werthe Bundesgenossen! Eine Versammlung der Häupter der Deutschen Nation, beratend über das Wohl des Vaterlandes, ist ein Ereigniß, welches eine nach Jahrhunderten zählende Vergangenheit nicht gekannt hat. Möge durch den Segen der göttlichen Vorsehung unsere Zukunft auf der Schwelle einer heilbringenden Zukunft stehen. Vertrauend auf den hohen Charakter Meiner Mitsürsten, vertrauend auf den rechtliebenden und durch Erfahrung geläuterten Geist, welcher im Deutschen Volke lebt, habe Ich gewünscht, diese Stunde herbeizuführen, in welcher die Fürsten Deutschlands zum Zwecke der Befestigung ihres Bundes sich die brüderlichen Hände reichen. Ich habe es für Meine Pflicht gehalten, offen Meine Ueberzeugung auszusprechen, daß Deutschland mit Recht eine zeitgemäßen Entwicklung seiner Verfassung entgegensteht, und Ich bin gekommen, um Meinen Verbündeten in persönlichem

Gedankenaustausche darzulegen, was Ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und für Meinen Theil zu gewähren bereit bin. Empfangen Ew. Majestät und Sie alle, Durchlauchtigste, vielgeliebte Verbündete, Meinen Dank für Ihr bundesfreundliches Entgegenkommen. Ich habe Meinen erhabenen Bundesgenossen einen unter Meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurf einer Reformacte des Deutschen Bundes überreichen lassen. Begründet auf einen erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen dieses Entwurfs die vollziehende Gewalt des Bundes in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite stehen würde. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zur vollberechtigten Theilnahme an der Gesetzgebung und dem Finanzhaushalte des Bundes. Sie führen periodische Fürsientage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande in Deutschland eine unantastbare Gewähr. In allen diesen Beziehungen wahren sie folgerichtig und so streng als möglich den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger verbündeter Staaten, vereinigen aber mit diesem Grundsatz zugleich diejenigen Rücksichten auf Machtverhältniß und Volkszahl, welche von der Natur der vorgeschlagenen Einrichtungen, insbesondere einer kräftigen Executive und einer Gesamtbetretung am Bunde unzertrennlich sind. Alle Erwägungen aber, die Mich im Einzelnen leiteten, entspringen in ihrem tieferen Grunde nur Einem einzigen Gedanken. Ich glaube, daß es an der Zeit sei den Bund, den Unsere Väter schlossen, im Geiste unserer Epoche zu erneuern, ihn durch die Theilnahme unserer Völker mit frischer Lebenskraft zu erfüllen und ihn dadurch zu befähigen, Deutschland in Ehre und Macht, in Sicherheit und Wohlfahrt als ein unzertrennliches Ganzes zusammenzuhalten bis in die spätesten Tage. Meine Vorschläge sind ohne Zweifel der Vervollkommnung fähig. Ich bin der Eribe, es anzuerkennen. Allein Ich gebe Meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob es in Unserem gemeinsamen Interesse liege, um der möglichen Verbesserungen willen die Annahme des Planes, der jedenfalls im Vergleiche mit dem gegenwärtigen Zustande einen hohen Gewinn für Deutschland in sich schließt, auch nur um eine kurze Frist zu verzögern. In der vorgeschlagenen Reformacte selbst sind die nöthigen verfassungsmäßigen Mittel dargeboten, um in gesetzlich geregelterm Gange mit sicherer Hand die Mängel des ursprünglichen Wertes zu beseitigen und die Verfassungszustände des Bundes in immer vollständigerem Einklang mit allen begründeten Anforderungen zu setzen. Nicht in der Eröffnung weitausehender Verhandlungen, sondern nur in einem raschen und einmüthigen Entschlusse der Deutschen Fürsten, vor deren hochsinniger Hingebung an die gemeinsame große Sache untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten, vermag Ich die Möglichkeit zu erblicken, festen Boden in der Frage der Zukunft Deutschlands zu gewinnen. — Durchlauchtigste Brüder und Vettern, sehr liebe Bundesgenossen! Wie Sie mit Mir die erhebenden Eindrücke dieses Augenblickes theilen, so theilen Sie auch Mein tiefes Bedauern darüber, daß, da Preußen nicht unter Uns vertreten ist, eine große Genugthuung Unseren heiligsten Wünschen fehlt! Es ist Mir versagt geblieben, den König Wilhelm von Preußen zu bewegen, Unserm Einigungswerke seine persönliche Mitwirkung zu gewähren. Aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebnis dieses Tages halte Ich deshalb nicht minder standhaft fest. Der König von Preußen hat meine Gründe für die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform der Bundesverhältnisse vollkommen gewürdigt. Keinen andern Einwand hat König Wilhelm Meiner Einladung zu einer

Fürsterversammlung entgegengesetzt, als daß diese wichtige und schwierige Angelegenheit nicht hinlänglich vorbereitet sei, um unmittelbar in dem erlauchten Kreise der Fürsten Deutschlands in Berathung gezogen zu werden. Im Grundsatze hat sich der König nicht gegen die Fürsterversammlung erklärt, sondern nur geglaubt, daß Beratungen Unserer Minister einer solchen vorbegehen sollen. Ich habe E. Majestät auf die Unfruchtbarkeit aller frühern, durch Mittelspersonen gepflogenen Verhandlungen aufmerksam gemacht; aber von Uns, die Wir erschienen sind, hängt es nunmehr ab, durch die That zu beweisen, daß für Uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif ist, daß in Unseren Gemüthern der Entschluß: die Deutsche Nation nicht länger die Mittel zu höherer politischer Entwicklung entbehren zu lassen, feststeht. Einigen Wir Uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über das Einzelne! Wahren wir bündestreu in Allem den Platz, der dem mächtigen Preußen gebührt, und hoffen Wir zu Gott, daß das Beispiel Unserer Eintracht mit steigender Gewalt auf alle Deutschen Herzen wirke. Mir persönlich aber, Durchlauchtigste Bundesgenossen und Freunde, wird es stets zur höchsten Beruhigung gereichen, laubern Willens Mein Streben dahin gerichtet zu haben, in dieser ersten Zeit das Nationalband der Deutschen zu festigen und den Bund, durch den Wir eine Gesamtmacht sind, auf die Höhe seiner für Deutschlands Heil und Europas gleich wichtigen Bestimmung zu erheben!"

Auf diese Ansprache antwortete bekanntlich im Namen der Fürsten der König von Baiern.

Am 11ten reiste der Kaiser von Oesterreich zur Abhaltung einer Revue nach Mainz, Mittags zum Besuche des Herzogs von Nassau nach Biberich und Wiesbaden. — Am 22. um 11 Uhr Vormittags be,ann die zweite Fürsten-Konferenz. Die Antwort des Königs von Preußen auf die Kollektiv-Einladung der Fürsten war dem Vernehmen nach an den Kaiser von Oesterreich adressirt.

O e s t e r r e i c h .

Wien, den 18. August. Heute, zum Geburtstage des Kaisers, ist ganz Wien auf den Beinen. Im Prater ist ein großes Volksfest. — In Wärien haben zwei große Brände stattgefunden. Am 9. August wurden zu Unter-Bojanowic 154 Gebäude, darunter 67 mit Getreide vollgefüllte Scheunen, ein Haub der Flammen und am folgenden Tage brach zu Malenowic bei Napajebel in der Selsabrik des Grafen Sternberg Feuer aus, welches nebst der Fabrik und sämmtlichen bedeutenden Vorräthen noch 21 Wohngebäude und 9 Scheunen verzehrte.

Krakau, den 15. August. Heute Nacht ist eine Insurgentenbande bei Szpce über die Grenze gegangen. Sie stieß auf eine Patrouille. Ein Insurgent wurde erschossen. Munition, Gewehre und 7 Mann wurden angehalten. — In einem Hause in Krakau wurde eine Kiste mit 6000 scharfen Patronen und ein Sack mit 2 Centner Spitzkugeln mit Beschlag belegt.

Krakau, den 18. August. In der Zeit vom 6 bis 17ten August wurden bei Streifungen in Krakau und der nächsten Umgebung 160 Zuzüger verhaftet, im Bahnhose 9 Zuzügler und 5 aus Olmütz flüchtige Internirte angehalten, von auswärtigen Bezirksämtern 52 und vom Grenzcordons 73 Zuzügler und 189 flüchtige Insurgenten hier eingeliefert. Zur Internirung in Olmütz wurden 42, zur Entfernung aus Oesterreich 7 abgeführt.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 18. August. Der Kaiser ist gestern Abend

im Lager von Chalons eingetroffen. — An Bord des morgen nach Veracruz abgehenden Dampfers werden sich viele französische Verwaltungsbeamte, namentlich Steuerbeamte und der zum Oberzolldirektor von Mexiko ernannte Zollinspektor Majurier, nach Mexiko begeben. — Das Fest am Napoleons-tage ist ohne alle Störung vorübergegangen. Der Kaiser und die Kaiserin zeigten sich, was noch nie geschehen, dem Publikum. Sie fuhren durch den Faubourg St. Antoine nach der Barriere du Trone, wo Volksbelustigungen stattfanden, und dann nach der Esplanade der Invaliden, wo Gleiches stattfand. Sie wurden überall gut aufgenommen. — Die Loire ist so wasserarm, daß die Leute zu Fuß und Wagen ohne Brücke und Fährden den Fluß passieren. — In Bordeaux brach kürzlich in einer Wein-Niederlage eine Feuersbrunst aus, wodurch all. in seine Weine im Werthe von 800000 Fr. verloren gingen. Der Gesamtschaden wird auf 2–3 Millionen geschätzt.

Paris, den 18. August. Die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Maximilian bezweifelt man hier nicht mehr. Man sagt, daß der Erzherzog die Ratifikation seiner Wahl durch das Votum des Volkes nicht zur Bedingung der Annahme gemacht habe und daß er die allgemeine Abstimmung in einem Lande, das in verschiedenen Theilen noch gar nicht zugänglich sei, dessen Bewohner zu neuem Jheuteln aus einer ganz ungebildeten und halb verwilderten Bevölkerung beständen, nicht für ausführbar halte; es genüge daher dem Erzherzoge, daß die Hauptstädte der Provinzen in gleicher Weise verfahren, wie es in Mexiko geschehen sei. Es sollen zu diesem Zwecke mit dem transatlantischen Paketboote, das heute abgegangen ist, Instruktionen nach Mexiko abgegangen sein, um im Sinne des Erzherzogs die Wahl zu vervollständigen. Am Bord desselben Schiffes befindet sich auch der Erzbischof von Mexiko, welcher dem Vernehmen nach der Regentenschaft, deren Mitglied er ist, bereits die Bedingungen des Erzherzogs überbringt, unter denen derselbe geneigt ist, die Krone anzunehmen. — Wie schon gemeldet, hat ein französischer Kreuzer, die Dampfsregatte „Panama“, in den Gewässern von Matamores die englische Golette „Karolina Goodyear“ weggenommen. Sie war nach Matamores bestimmt und hatte eine Waffenladung für den Präsidenten Juarez an Bord. Man hatte an der Küste Vorkehrungen getroffen, um die Ladung in der Nacht auszuweichen und später nach San Luis de Potosi zu schaffen. Am 8. Juli lief die Fregatte „Panama“ mit ihrer Prize in Veracruz ein.

Italien.

Turin, den 18. August. In Neapel haben die Behörden eine von den Mazzinisten gegen Frankreich beabsichtigte Demonstration verhindert und überhaupt Maßregeln gegen Zusammenrottungen getroffen. — Die Polizei hat die Villa des Grafen v. Aquila, jetzt das Eigentum eines Franzosen, durchsucht und 30 Militär-Widerspenstige festgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. August. Die Kanalslotte, welche bei Edinburgh vor Anker liegt, hat den schottischen Pietisten großen Anstoß gegeben. Der Admiral hatte den Bürgern freien Zutritt auf die Schiffe gestattet und diese Begünstigung wurde auch Sonntags benutzt, worüber sich die Geistlichkeit von Edinburgh so sehr ereiferte, daß sie vom Admiral verlangte, Sonntags den Besuch der Flotte nicht zu gestatten. Der Ad-

miral wies dies Ansinnen ab. Man wandte sich hierauf an den ersten Lord der Admiralität, Herzog von Somerset, aber auch dieser war zu keiner Abänderung zu bewegen.

London, den 18. August. Das Jahrszeug, welches den ersten Theil des Kabels für die durch den persischen Meerbusen zu führende Telegraphenleitung an Bord hat, ist von Woolwich abgefahren. Das ganze Kabel das England mit Indien in Verbindung bringen soll, ist auf 1250 englische Meilen berechnet. Fünf große Segelschiffe sollen es nach Bombay bringen und von dort wird es auf Regierungs-dampfern in den persischen Golf befördert werden. Zu der am 15. vollendeten Arbeit, die ersten 175 Meilen an Bord zu schaffen, waren 3 Wochen Zeit erforderlich gewesen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. August. Der „Invalid“ enthält Rapporte über den Zustand im Kaukasus im Juni. Als vorbereitende Ursache wird angeführt der gesteigerte muslimännische Fanatismus, der in Jeddo beatmend sich im östlichen und westlichen Asien gezeigt hat. Beschleunigt wurde aber der Zustand durch die Einführung der Civilverwaltung und des schriftlichen Gerichtsverfahrens, welches weder den Bedürfnissen noch den Begriffen dieses kriegerischen Volkes entspricht, und durch Uebereilungen und Ungerechtigkeiten, die man bei dem Wunsche, das Christenthum zu verbreiten, beging u. s. w. Der Zustand hat nicht geringe Opfer gekostet. So verlor eine Abtheilung 50 Mann; ein anderes Kommando von 80 Mann wurde bis auf 10, die auch meist verwundet waren, niedergemacht. Der Hauptanführer des Aufstandes ist Hadshi Murtus; er hält sich mit einigen Genossen in der Belofangischen Schlucht verborgen; seine Familie und Verwandten sind verhaftet worden.

Petersburg, den 15. August. Der Kaiser ist gestern mit der Kaiserin nach dem Innern Rußlands abgereist. Die Kaiserin begibt sich nach Livadia in der Krim und der Kaiser begleitet dieselbe bis Nischnei-Nowgorod. — „Russische Patrioten“ haben einen Aufruf an „ihre Brüder“, die Polen erlassen, worin sie diese auffordern, sich mit Rußland zu vereinigen, um nicht Rußland nach außen zu schwächen, zu Dienern der deutschen Industrie zu werden und Rußland seine heilige von der Vorziehung vorgezeichnete Mission zu erschweren. Es heißt ferner darin: „Seht Ihr denn nicht, daß die Anstrengungen unserer gemeinamen Feinde nur darauf gerichtet sind, die Stunde aufzubalten, in welcher die Buße der geknechteten slavischen Völker aufhören, das deutsche Volk zu Euren Unterthanen herabsinken und die slavische Flagge stolz den Bosphorus und die Dniepr durchschneiden wird?“

Warschau, den 16. August. Die verhältnismäßig größte Ausdehnung hat der Zustand gegenwärtig im nördlichen Theile des Gouvernements Lublin, wo der zahlreiche sogenannte Bauernadel das stärkste Kontingent zu demselben liefert. Es gibt in jener Gegend (wie auch in Polhynien, Podolien und der Ukraine) viele Dörfer, die von zahlreichen abligen Grundbesitzern bewohnt sind, deren Besitz in der Regel nicht größer ist als der der gewöhnlichen Bauern, und die sich von letzteren nur dadurch unterscheiden, daß sie frei sind und adlige Vorrechte haben. Da dieser kleine Adel meist in dem Grade verschuldet ist, daß er sich in seinem Besitze schwer behaupten kann, so bietet ihm der Zustand willkommene Gelegenheit, sich den Nahrungssorgen zu entziehen und seinem Hange nach Abenteuern nachzugeben. — Die „Nationalregierung“ erläßt nach allen Seiten hin Proklamationen

an die russische Armee. Auch die Kosaken sind nicht damit verschont worden. Dergleichen Versuche werden aber von den Kosaken mit Verachtung zurückgewiesen, denn 15 Kubel Handgeld und 25 Kubel für das mitgebrachte Pferd, wie sie von der Nationalregierung den desertirenden Kosaken geboten werden, können diese nicht zum Treubruche verleiten. Die Kosaken sind selten unbemittelte, durchaus freie, nur freiwillig 3 Jahre dienende Leute, die sich selbst berüsten machen und equipiren. Sie haßen übrigens die Polen und haben sich gegen jede Vermischung mit den abtrünnigen Polen erklärt. Ebenso widersinnig ist der Befehl der „Nationalregierung“ an sämtliche Pächter von Donationsgütern (solcher Güter, die früher Domänen waren und als eine bestimmte Rente an Generale und Staatsbeamte überlassen wurden), ihre Pachtsummen nicht mehr an die Donatarien, sondern an die „Nationalregierung“ zu zahlen. Wenn die Zahlung ausbleibt, so hat der Donator das Recht, den Pächter sofort zu ermittiren, außerdem hostet die Kaution und nach hergestellter Ruhe das Vermögen des Pächters. — Nach zuverlässigen Berichten beläuft sich der Verlust der Russen im Zyryner Walde nicht über 150 Mann, denn die Eskorte des genommenen Gebltransportes bestand überhaupt nur aus 270 Mann, von denen 120 nach der Festung enttamen. — In der Nacht zum 15. August wurde eine Insurgentenbande von 500 Mann, aus dem krakauer Gebiet kommend, bei Szlary von Russen verfolgt, eingeholt und vollständig zerprengt. Man nahm den Insurgenten viele Waffen ab und 40 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Russen hatten 6 Tode und 13 Verwundete. Fürst Schachowskoj, der Kommandeur der Russen, wurde am Fuße leicht verwundet.

Warschau, den 17. August. Der Vorfall im Walde von Zyryny am 27. Juli wird durch folgenden Bericht aufgeklärt. Der aus Warschau nach Lublin abgesandte Post- und Gebltransport kam am 26. Juli wohlbehalten in der Festung Zwangorod an. An demselben Tage waren in Lublin Nachrichten eingegangen, daß 4000 Mann Insurgenten in der Nähe seien. Es wurde daher eine Eskafette mit dem Befehl nach Zwangorod geschickt, der Transport solle nicht aus der Festung abgeschickt werden, bis die Umstände sich geändert hätten. Diese Eskafette wurde aber aufgegriffen und der Transport ging, nur von zwei Kompagnien mit 2 Geschüßen begleitet, ab. In dem Transport befanden sich 198000 R. S. Die Truppen, von den weit überlegenen Insurgenten angegriffen, wehrten sich, bis alle Patronen und Kartuschen erschossen waren. 3 Offiziere und 80 Gemeine, von denen 2 Offiziere und 55 Gemeine verwundet waren, schlossen sich einer zu Hilfe eilenden Truppenabtheilung an; außerdem kamen einzeln nach Zwangorod und Lublin 229 Gemeine, von denen ebenfalls die Hälfte verwundet war. — Am 9. August stießen russische Truppen auf 600 Insurgenten, welche nach kurzem Kampfe mit Zurücklassung von 66 Todten und Verwundeten die Flucht ergriffen. Bei einem Gefecht am 12. August bei Koblowaruda hielten die Insurgenten ebenfalls nur kurze Zeit Stand und verloren 40 Gefangene. — Am 5. August wurden in Suwalki 4 Bauern gehängt, weil sie an dem Aufstande theilgenommen und zahlreiche Greuelthaten an ihren Genossen verübt hatten.

Warschau, den 18. August. Am 14. August gingen von Krakau aus 400 Zuzügler nach Polen. Sie mußten erst mit österreichischen Truppen einen Kampf bestehen, wobei 2 Zuzügler fielen, 15 verwundet und 20 gefangen wurden. Ein österreichischer Soldat wurde schwer verwundet und ist bereits gestorben. Es wurden den Zuzüglern 7 Pferde, 3500 Pa-

tronen, 27 Büchsen mit Haubajonetten, 7 Lanzen und 5 Senfen abgenommen. Die übrigen überschritten die Grenze, wurden aber alsbald von den Russen empfangen, geschlagen und 159 mit 14 Pferden bei Gzulice und Brozenice über die Grenze zurückgeworfen, wo sie von österreichischen Truppen aufgenommen wurden. Die Zuzügler waren meistens junge Burichen von kaum 15 Jahren. Schon beim ersten Angriff der Russen ergriffen sie die Flucht, 150 Tode und Verwundete, darunter ein verlebtees Mädchen, sollen auf dem Plage geblieben, und 100, darunter 3 Mädchen, in russische Gefangenschaft gerathen sein.

Warschau, den 19. August. Die katholische Geistlichkeit in Litthauen hatte es seit dem Aufstande in vielen Kirchen unterlassen, das nach der Predigt übliche Gebet für den Kaiser und die kaiserliche Familie zu verrichten. General Murawiew hat nun der Geistlichkeit die Verrichtung dieses Gebets bei Vermeidung einer Geldstrafe von 100 R. S. anbefohlen. — Seit einigen Tagen hat man auf öffentlicher Straße und in öffentlichen Lokalen, sowie auf Omnibussen und Projekten mehrere hundert Personen verhaftet, um Papiere oder sonstige Gegenstände aufzufinden, welche zur Entdeckung der Mitglieder der Nationalregierung dienen können. Es soll dies auch bei mehreren Personen gelungen sein und die übrigen wurden wieder freigelassen. — Die Gefangenensuche in der Citadelle, welche in der letzten Zeit gegen die Erlaubniß des Großfürsten stattfanden, aber gemißbraucht wurden, sind allen Civilpersonen wieder ganz untersagt. — Marszewski, der Obergeringieur der Warschau-Wien-Breslauer Bahn, welcher vor einigen Monaten verhaftet wurde, ist wegen Mitgliedschaft beim Nationalkomitee auf 10 Jahre nach Sibirien verurtheilt worden. — Die zamojskischen Nebengebäude, der pelnischen Bank gegenüber, sind zu Kasernirungen vom Militär in Beschlag genommen und den Miethern gekündigt worden. Es fehlt an Raum für das viele in Zelten kampirende Militär, welches in keine vereinzelte Quartiere gelegt werden kann. — Vorgeföhren wurde der Polizeikommissar Drozdowicz,*) der zugleich als geheimer Polizeiaгент fungirt, beim Herausgehen aus einem Kaffeehause von einem Nationalgends'armen angefallen, der ihn erdolchen wollte. Der Dolch prallte an dem Panzerhemde, das Drozdowicz aus Voricht trägt, ab. In Folge dessen wurde das Kaffeehaus geschlossen und die Besitzerin desselben nebst dem Dienstpersonal verhaftet. — Nach genauer Untersuchung hat sich nun herausgestellt, daß die Wichert'sche Familie durch Diebe ermordet worden ist. Einer der Mörder, ein Hausknecht, ist bereits festgenommen. Die „Nationalregierung“ hat sich von diesem in ihrem Namen verübten Morde, losgesagt. Bei der am 14. auf den Straßen abgehaltenen Razzia soll Drozdowicz die Rolle des Dirigirenden gespielt haben. — Eine der in der Nacht zum 15. August von Krakau nach Polen übergetretenen Zuzüglerabtheilungen stand unter einem pseudonymen Obersten Letera. Unter den im Kampfe bei Wasow Gefallenen befand sich ein alter Freiheitskämpfer von 1831, Graf Wielzynski. — Von den 400 bei Szlary übergetretenen Insurgenten sind in dem Gefecht bei Skala 200 gefallen und 60 gefangen worden. Auf dem Rückwege nach Olszuch wollten die Russen bei dem Edelhofe zu Glanow rasten, ohne zu wissen, daß sich daselbst Insurgenten befanden. Plötzlich wurde ein russischer Soldat durch einen Schuß

*) Schon am 19. Mai d. J. wurde nach Warschauer Berichten ein Eisenbahn-Polizeikommissarius, Namens Drozdowicz, erdolcht.

aus einem Fenster getödtet. Die Russen umzingelten nun das Haus, der Gutsbesitzer wurde erschlagen und das Haus in Brand gesteckt, wobei 40 Insurgenten umkamen. In der Verwirrung suchten die Gefangenen zu entweichen, von denen 20 niedergemetzelt wurden. 49 Insurgenten, darunter 9 verwundete, wurden nach Olsuf gebracht und 300 gezogene Gewehre erbeutet. Die Russen hatten 6 Tödtet und 13 Verwundete. — Am 17. August wurde in Bloclawel der Civilingenieur Jeglinski aus dem Kreise Gostynin wegen Aufreizung zum Aufstande und Betheiligung an demselben kriegsrechtlich erschossen.

Türkei.

In der Umgegend von Damaskus sind Unruben ausgebrochen. Die Beduinen von Niebel griffen ein Oenbarmen-Detachement an, welches 5 Tödtet verlor. Einige andere Angriffe fanden bis Kiskruet und vor den Thoren von Damaskus statt.

Afrika.

Tunis. Der Prinz Sidi Hamuda, Bruder und muthmaßlicher Nachfolger des regierenden Bey von Tunis, ist am 18. August daselbst gestorben.

Asien.

Ostindien. Rana Sahib stellt noch immer die Identität seiner Person in Abrede und gibt sich für einen Brahminen aus Medhan aus. — Dost Mohamed hat den Sirdar Schir Ali Khan zu seinem Nachfolger ernannt.

China. Der französische Gesandte in Peking hatte die chinesische Regierung nochmals gemahnt, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Mörder des Abbe Neel zu bestrafen. Dies hat nun soviel gefruchtet, daß in der Provinz Hwei Tschu ein neuer Vicekönig eingesetzt, ein Truppenkorps dorthin abgeschickt und Befehl gegeben worden ist, unverzüglich über den bisherigen kaiserlichen Kommissar Gericht zu halten.

Aus Schanghai wird vom 4. Juli gemeldet, daß die kaiserlichen Truppen Nanting angegriffen und die Forts der Stadt genommen haben. — Der Mitado hat die Ausweisung der Fremden und die Schließung der Häfen angeordnet. (Das wäre, wenn diese Maßregel zur Ausführung käme, so ziemlich gleichbedeutend mit Krieg.) — Die Feuersbrunst, durch welche in der Nacht zum 23. Mai das amerikanische Gesandtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurde, ist wahrscheinlich von der den Ausländern feindlichen Partei angezündet worden. Die japanische Regierung bot dem General Bruyn eins ihrer Schiffe in Kanagawa zur Wohnung an. Auch den schweizerischen Gesandten Herrn Humbert ersuchte sie, die Hauptstadt zu verlassen. Zum Schutze der Ausländer schickte sie nach Yokohama ein Bataillon der regulären Truppen des Taikun.

Vermischte Nachrichten.

Der ehrliche Findex der beiden Geldbriefe in Glogau ist der Dreschgärtner Christian Schmidt in Nieder-Herrndorf. Am 17. August entlud sich über dem Dorfe Chroschwitz im Kreise Oppeln ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl traf das Wohngebäude einer Gärtnerstelle, tödtete die in demselben befindlichen Personen, den Vater mit zwei Kindern, und setzte alle zur Festigung gehörigen Gebäude sammt Mobilien und Vorräthen in Flammen. Erst nach vieler Mühe brachte man die gänzlich verpöhlten Leichen jener drei Unglücklichen unter dem Schutthausen zum Vorschein. Die Mutter war

mit 3 Kindern zur Zeit des Unglücks abwesend und ist so wahrscheinlich dem Tode entgangen.

Eine Dame in Berlin trat beim Einsteigen in einen Wagen in die Reifen ihrer Krinolinen und fiel so heftig darnieder, daß sie schwer verletzt in ihre Wohnung zurückgetragen werden mußte.

In einem Dorfe bei Kulm sind kürzlich von einem Schweine einem aufsichtslos schlafenden einjährigen Kinde beide Hände, beide Ohren und ein Auge abgefressen worden; 36 Stunden darauf starb das Kind unter großen Qualen.

Ein Cigarrenhändler in Frankfurt a. M. preißt seine „Bundesreform-Cigarren“ an und zwar so, daß die Farben Schwarzrothgold auf die drei Wörter vertheilt sind. Abends wird die Anzeige durch Transparent erleuchtet.

Einige Jahre nach dem zweiten Feldzuge gegen die Franzosen im Jahre 1815 kam aus London nach Hessen ein Paket, das eine ziemlich ansehnliche Geldsumme enthielt, unter der Adresse: „An den Kanonier Schmed, ehemaligen Freiwilligen bei der Englischen Fremdenlegion.“ Dieses Paket wanderte, da der Adressat nicht zu ermitteln war, von einem Postkammer zum andern und ward endlich erbrochen, wobei sich dann ergab, daß noch eine große goldene Verdienstmedaille von bedeutendem Werthe in dem Paket enthalten war. Nachdem dieses Paket nun schon längere Zeit amtlich niedergelegt, aber auch alle Bemühungen vergeblich gewesen waren, den Adressaten zu finden, führte die Spur endlich auf einen Begehrarbeiter Schmed in Halsdorf, von dem es sich auch wirklich ergab, daß er bei der Englischen Fremdenlegion gewesen war. Er ward also vor das Amt zu Kaufsberg beschieden und hin und her nach seinen Erlebnissen in dem Feldzuge gefragt. Er erzählte auch Manches, endlich aber ward ihm vorgehalten, er müßte eine ganz besonders hervorragende That vollführt haben, sonst würde er doch nicht diese Verdienstmedaille erhalten haben, nebst einer so bedeutenden Summe, die als der Betrag einer Pension an den Inhaber jener Medaille ausgezahlt werden sollte, wobei zugleich die Nachzahlungen für die schon verfloffenen Jahre berechnet waren. Der Mann wußte jedoch keine glänzende That anzuführen, die er gethan haben sollte. Endlich fällt ihm nach langem Besinnen ein, es müßte wohl am Ende die „Geschichte mit den Kanonen“ sein, und dazu aufgefordert, erzählte er denn folgende Geschichte: Als der Herzog von Wellington in der Schlacht bei Waterloo vor der Ankunft der Preußen den Andrang des ganzen französischen Heeres auszuhalten hatte, war es unserm Kanonier Schmed bei seiner Batterie etwas unbehaglich geworden, in Folge des allzu starken Kanonendonners. So ging er denn abwärts und trank sich erst „Kurassch“ in den Leib aus seiner Feldflasche. Bei diesem Geschäfte war es ihm jedoch zugestochen, daß er sich etwas mehr als die beabsichtigte „Kurassch“ angetrunken hatte, und so war ihm noch das Weitere zugestochen, daß er, trotz des furchtbaren Kanonendonners, bei seiner Kanone, die er zu bedienen hatte, eingeschlafen war, wobei ihm das Schlachtfeld zum Kubelager diente. Aus diesem Schlafe wachte er nun endlich wieder auf, er weiß nicht, wie lange er geschlafen hat, und war noch nicht ganz nüchtern von seinem Kurasschtrunk; doch war der Anblick, der sich ihm jetzt darbot, sehr dazu geeignet, alle Nebelschleier von seinem Gehirne zu entfernen. Die sämmtliche Mannschaft der Batterie, bei der er stand, war durch die französischen Scharfschützen todtgeschossen, und zwar so rasch, daß keines der geladenen Geschütze hatte losgebrannt werden können. Außerdem braust eben ein französisches Reiter-Regiment heran, um die Geschütze zu nehmen, und es befindet sich eben in der rechten Schußweite den Geschützen

gegenüber. Da war nicht lange Zeit zum Besinnen; er springt auf, ergreift eine Lunte, brennt das nächste Geschütz los, läuft nun an der ganzen Batterie her und thut dasselbe mit den übrigen Geschützen. Der Erfolg war jurchbar; der Kartätschenbagel hatte fast das ganze Regiment mit einem Male vernichtet. „Weiter wars ni“, sekte der ehemalige Kanonier binzu. (Neue Preuß. Ztg.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pfarrer Marcinel zu Benkowitz im Kreise Ratibor zur Anlegung des von dem lateinischen Patriarchen zu Jerusalem ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe die Erlaubniß zu ertheilen.

Stonsdorf, den 22. August 1863.

Heute Nachmittag um 3 Uhr fand hieselbst in der evangelischen Kirche die Vermählung der Durchlauchtigen Prinzessin Anna Elisabeth Reuß mit dem regierenden Herrn Grafen Otto zu Stolberg Wernigerode statt. Die hohen Theilnehmenden, vom Fürstlichen Schlosse in ihren Equipagen kommend, versammelten sich in der Colonnade der Brauerei und begaben sich von da unter Glodengeläute zu Fuß durch den kleinen Park und die vor der Kirchthür erbaute Ehrenforte in die Kirche. Nach beendeter kirchlicher Feier bestiegen die hohen Vermählten und Hochzeitgäste bei dem Kirchthore ihre Equipagen und fuhren wieder zum Fürstlichen Schlosse zum Fest-Diner, wobei die Elgerische Kapelle die Tafelmusik ausführte. Abends wurde der Park sehr schön illuminirt und ein Feuervert abgebrannt.

Hirschberg, den 23. August 1863.

Am 21. August Vormittags lehrte unsere Garnison, das 2. Bataillon des 2. Niederösl. Inf.-Regts. No. 47, von den Regimentsübungen aus der Gegend von Friedeberg a. D. zurück. — Ende dieser Woche treffen die zum Militärdienst ausgehobenen Mannschaften hieselbst ein, um nach ihren resp. künftigen Garnisonen abzurücken.

Am 20. August wurde durch den königl. Gendarm Berndt von hier der 41jährige Löffergesell Ernst Gotthelf Böhmer aus Friedeberg a. D. wegen Herumtreibens verhaftet und hat derselbe eingestanden, am 2. August Nachts 12 Uhr das Feuer am Hause des Löffersmeisters Friebe mit Vorsatz und aus Rache angelegt zu haben, indem er in den Hof schlich und durch ein Streichhölzchen die daselbst befindlichen Hobelspäne in Brand setzte. Daß ein Mensch mit verbrannt, hat er erst am 19. erfahren und den Entschluß gefaßt, sich zu erhängen. Den Strick führte er bei der Verhaftung bei sich.

Hirschberg, den 24. August.

Am 22. d. Mts. besuchten eine Gesellschaft von 17 Personen, Herren und Damen, aus Hirschberg, das Hochgebirge. Die Gesellschaft hatte Hirschberg um 2 Uhr Nachmittags verlassen und ohneachtet des mitunter stürmischen rauhen Wetters über Annetendorf, die Korallensteine erreicht, woselbst ein kurzer Anienhalt stattfand. Als bald den Pfad weiter aufwärts verfolgend, wurde das Wetter noch unfreundlicher, statt Regen fiel Schnee und bei brausendem Sturme wurde bald tiefe Finsterniß. Es ward äußerst beschwert, den Weg zu verfolgen. Ein Mitglied

der Gesellschaft, eine Dame aus Hirschberg, erkrankte ernstlich und es mußte Halt gemacht werden. Bald machte die Finsterniß und das heftige Schneegestöber es sogar unmöglich, daß irgend Jemand aus der Gesellschaft den Raftort verlassen konnte, um Hilfe aus einer der nächsten Wäuden herbei zu holen. Man war gezwungen, bei dem graußigen Wetter den ersten Morgenstrahl abzuwarten; sowie dieser es möglich machte, den Weg zu erkennen, wurde Hilfe aus der Schneegrubenbaude herbeigeholt. In einem Tragestuhl gelangte früh gegen 4 Uhr am 23. die Erkrankte in die Baude, wo sie schleunigst in ein Bett gebracht wurde. Leider war die Erschöpfung derselben so bedeutend, daß sie eine Stunde darauf ihr Leben in den Armen einer liebenden Tochter im Beisein der erschütterten Reisegesellschaft endete. Der traurige Vorfall erregt die allgemeine Theilnahme der Bewohner unserer Stadt. Die Hülle der Entschlummerten traf heute hieselbst ein.

Theater.

Herr Director Schiemang, welcher bekanntlich Warmbrunn bald verläßt und dessen Gesellschaft sich des größten Beifalls erfreut hat, bietet dem Publikum Hirschberg's und der Umgegend heute den 26sten durch eine hier zu gebende Darstellung, einen genußreichen Abend dar. Es darf wohl erwartet werden, daß ein freundlicher zahlreicher Besuch der Vorstellung zu Theil wird.

In der ev. Kirche zu Schönau wurde am vergangenen Sonntag eine Vorfeier des 26. August, als des 50jährigen Gedenktages der Schlacht an der Rappbach, abgehalten. Durch eine vom Dirigenten des Chores ausgeführte Festkantate wurde der Gottesdienst gehoben und die Festpredigt durch das Lied: Sei Lob und Ehr etc. vorbereitet. Der Herr Superintendent K. hielt darauf eine vom patriotischen Geiste getragene, erbauende und anregende Festpredigt und forderte die Gemeinde am Schlusse derselben auf, dem Herrn zu danken und ihn zu loben für die großen Thaten, die er unsern Vaterlandshelden habe gelingen lassen, durch Absingung des Dankliedes: Nun danket Alle Gott etc. Die Gemeinde sang dies Lied stehend und machte dies auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck.

Ober-Wiesla, den 18. August 1863.

Nachdem im Jahre 1861 unsere Kirche im Innern durch einen regelmäßigen Ausbau verschönert worden war, wurde in diesem Jahre am Thurme die höchst notwendige Reparatur vorgenommen. Derselbe wurde neu gedeckt, angegrichen, der Knopf und die Fahne wieder verguldet, die Durchsichte vergrößert, im Innern in der Balkenlage ein Sprengwert angelegt, und zuletzt ein Blitz-Ableiter auf demselben angebracht. Diese Arbeiten waren bis zum oben benannten Tage beendet und wurde an demselben der Knopf und die Fahne an ihren hohen Ort gebracht. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich deshalb die ersten Schulclassen der Schule zu Wiesla, Hartha und Birklitz in der Nähe der Kirche; ihnen schloß sich die erwachsene Jugend der Kirchgemeinde wie noch viele Mitglieder aus derselben an und im Zuge begab man sich auf den Pfarrhof, von wo aus Knopf und Fahne abgeholt wurden. Nachdem sich daselbst sechs Mädchen dem Zuge angeschlossen hatten die auf einem Teppich den verhüllten und bekränzten Knopf trugen, und 1 Jüngling der die Fahne trug, sowie der Ortspfarrer, der Herr Patron der Kirche, auch der Besitzer von Hartha, Herr Neuburger, wie die Orts- und Schulvorstände aus der gesammten Kirchgemeinde und die Kirchenraths-Mitglieder wurde der Vers: „Sprich

Ja zu meinen Thaten“ unter Begleitung von Instrumenten gesungen; sodann zog man in die freundlich erleuchtete Kirche unter dem Erönen des Choral: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut;“ gelassen von den hiesigen Chorgehilfen. — Vor dem Altar auf einem Tische wurden genannte Gegenstände niedergelegt. Nach Absingung von 3 Versen aus dem Liede „Alles ist an Gottes Segen“ hielt Herr Pastor Göbel eine Ansprache, in der die Bedeutung des Sternes, der Fahne und des Knopfes als Schmuck eines christlichen Gotteshauses darlegte. Nach Vorlesung eines Auszuges aus den im Thurnknopf vorgefundenen Papieren und Segen schloß die kirchliche Feier mit dem Verse: „Herr segne meinen Tritt,“ und man begab sich im Zuge an dens Ort, von wo das Aufziehen geschehen sollte. Es erfolgte dies glücklich ohne Unfall unter Musik. Nachdem Knopf und Fahne oben befestigt waren, wurde der Männergesang: „Ehre sei Gott in der Höhe,“ von den hiesigen Chorgehilfen gesungen. Hierauf brachte der Kirchenvorsteher und Zimmer-Polier K ü d e r t von hier, der den Bau unter Leitung des Zimmermeisters Herrn Lorenz aus Greiffenberg ausgeführt hatte, die üblichen Hochs aus, und die Feier schloß mit dem Gesange der beiden Verse: „Nun danket alle Gott und Lob und Ehr und Preis sei Gott!“ unter Begleitung von Instrumenten.

Unser Thurm schaut nun wieder glänzend im Thale sich um, und blickt freundlich auf die hernieder, die seiner in Liebe gedacht und zu seiner Verschönerung das ihre durch Dienste und Liebesgaben jeglicher Art gern und willig gethan haben. Möge er lange in seiner jetzigen Gestalt sich zeigen und unser liebes Gotteshaus mit ihm vor jeglicher Gefahr durch des Höchsten Hand beschützt bleiben. —

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 14. bis 16. August. Hr. v. Hülsen a. Schmiedeberg. — Frau Ambrath Dellus n. Tochter a. Gr. Ammensleben. — Hr. Linke, Eisen- u. Wagensfabrik, m. Frau u. Fam. a. Breslau. — Fräul. Blaz a. Lissa. — Hr. Herrmann, Bleichbesizer u. Rathsherr a. Lauban. — Frau Färbermstr. Blümel a. Alt-Kemnitz. — Hr. Knittel, Botenmstr.; Fräulein Gebert, b. a. Berlin. — Verw. Frau Schantw. Kubst a. Bunzlau. — Hr. Mallina, Feldwebel; Hr. Wirth, Sergeant, b. a. Breslau. — Hr. Marx, Hautboist, n. Frau a. Reisse. — Hr. Meyer, Sergeant a. Zusterburg. — Hr. Otte, Unteroffizier a. Grottkau. — Hr. Giese, Roßarzt a. Saagan. — Hr. Wendrich, Sergeant; Hr. Guttsche, Unteroffiz.; Hr. Burchardt, Unteroffiz., sämtlich a. Posen.

Vom 16. bis 19. August. Hr. Eichmann, Fabrikbesizer a. Rothenburg a. O. — Frau Oberamtm. Wöls a. Flatow. — Frau Neg.-Rath Dumrath a. Stettin. — Frau Rentier Voigt n. Fräul. M. v. List a. Schneidemühl. — Hr. Drajtkowski, Pfarrer a. Morkowarsk. — Hr. Sennewald, Buchhändler, n. Frau a. Warschau. — Hr. Cybulski, Prof. a. d. Universität, m. Fam.; verw. Frau Maj v. Chmilinski, b. a. Breslau. — Hr. Wendt, Decon. - Kommiss. - Rath, n. Frau a. Ratibor. — Verw. Frau Pastor Müller n. Tochter a. Leipzig. — Frau Ziegelmstr. Steber a. Conradswaldau. — Hr. Hänichen, Gutsbesizer n. Frau a. Prohlitz. — Hr. Minor, Bürgermeister a. Lahn. — Hr. Rädcl, Lieut. a. Posen. — Hr. Vater, Kaufm. n. Schwefter; Frau Oberst. Lieut. Schmidt n. Tochter, b. a. Berlin. — Hr. Anders, Polizei-Sergeant a. Obblau. — Hr. Blath, Unteroffizier a. Slogau. — Hr. Kurzer, Unteroffizier a. Breslau. — Hr. Grabinski, Wachtmeister a. Wobblau. — Frau Gutsbes. Lange a. Tiefhartmannsdorf. — Hr. Rudolph, Obhäner a. Trebnitz. — Hr. Bänisch, Lehndener a. Brieg.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

7206. Die am 21. d. Mts. früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden, kräftigen Jungen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
A. Beyer, Brauermeister.
Greiffenstein, den 21. August 1863.

Todesfall-Anzeigen.

7200. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde am 21. d. M. unsere vielgeliebte, verlobte jüngste Tochter
Agnese Siegert
wider alles Vermuthen in ein besseres Jenseits abgerufen.

Allen lieben entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt
die Hinterbliebenen.
Jauer, Kleschwitz b. Winzig, Kniegnitz
b. Wahlstatt, Bolkenhain.

7226. Am 21. August starb plötzlich am Lungenstiche unser guter Oatte, Vater, Großvater und Schwiegervater
Johann Gottfried Baumgart
in Reudorf, in dem Alter von 60 Jahren und 6 Monaten. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Reudorf bei Fischbach, den 24. August 1863.

Die Hinterbliebenen.

7210.

Nachruf

unserer geliebten verstorbenen

Mutter, Schwieger- u. Großmutter.

Es ist ein Jahr, daß sich Dein Aug' geschlossen,
Verklärte Mutter! ach, noch viel zu früh!
Viel Gutes ist von Dir uns zugestossen,
Uns zu beglücken schenkt' Du keine Müh'
In Glück und Freud', so wie in Unglückstagen
hat liebevoll Dein Herz für uns geschlagen.

So ruhe denn im Schooß der Mutter-Erde!
Du hast gelebt, gefühlt, geliebt,
So ruhe nun von jeglicher Beschwerde!
Nie wird die Stille dort getrübt.
Du hast die schwersten Kämpfe ausgerungen,
Des Todes Schreckgestalt mit Muth bezwungen,
Nahmst lächelnd seine kalte Hand
Und schwebtest leicht in's Schattenland.

Du starbst und nie kehrt Deine Seele wieder,
Verklärt von überird'schem Licht,
Steigt nie zu den Verlassnen nieder,
Belauschest ihre Träume nicht;
Lebt in uns fort Dein theures Angedenken,
Schwebt Tag und Nacht Dein Bild uns vor,
Tönt eine Stimm' an unser Ohr.

Unmännlich ist's um die Geliebten Klagen,
Die drunten ruhn im dunkeln Haue,
Doch menschlich ist's im Herzen sie zu tragen,
Nie lösche die Erinnerung aus!
Du hast ein Denkmal selbst Dir aufgerichtet,
Mit Flammengriffel uns in's Herz gedichtet:
„Wer menschlich fühlt, trägt Himmelslohn
Hienieden in sich selber schon.“

Bald wird Dein Hügel auch zum Blumenbeet,
Aus deinem Tode wuchert neues Leben,
Verwesend hilfst Du noch die Zelle weben
Der Pflanze, die aus deinem Staub entsteht,
Und eh' der Tage viele noch verfließen,
Bevor des Herbstes Hauch die Blumen bricht,
Wird den Verlassnen auch ersprießen
Aus deinem Herzen ein Vergißmeinnicht.

Egelsdorf bei Friedeberg a. O.

August Elner, Bauer.

7174. Eine Erinnerungsbüthe
auf das Grab unserer geliebten Tochter und Schwester, der
Jungfrau Johanna Josepha Stelzer,
geb. den 13. November 1845, gest. den 24. August 1862.

Ein bitteres Leid hat unser Herz getroffen
Und weinend sinnend wir der Schwidung nach,
Die ach so früh vernichtet unser Hoffen,
Als der geliebten Tochter Auge brach!
Wir klagen laut und können nicht vergessen,
Welch schönes Glück wir ja in ihr besaßen.

Wahr war ein kurzer Blüthentag ihr Leben
Und frühe brach sie schon des Todes Hand,
Doch hat sie viele Freude uns gegeben,
Sie, deren Herz nur Liebe stets empfand,
Ihr Geist, mit dem sie Vieles hat errungen,
Er hat zum Urquell sich empor geschwungen.

Wie war die Heimgegangene voll Lieb' und Güte,
Zu Mild und Sanftmuth neigte sich ihr Sinn,
Der Eltern Wohl, Geschwister Glück sie fühlte,
Sie fand ihr eignes schönes Glück darin;
Bescheiden anspruchslos gern glücklich leben
Wollt, die mit ihr sich freuten umzugehen.

Die Macht des Todes hält den nicht gefangen,
Der als ein Kind an den Erlöser glaubt,
Durch den ein ew'ges Leben wir empfangen
Und der dem Tode seine Macht geraubt;
Dahum nicht trostlos laßt uns sie beweinen,
Sie lebt und wird sich wieder mit uns ein!

Nun, theure Tochter, schlumme sanft in Frieden!
Du hattest Gottesfurcht und Frömmigkeit;
Denn ewig sind wir nicht von Dir geschieden,
Der Liebe Bund wird dort von uns erneut!
Als nun Verklärte in des Himmels Höhen
Wir Dich dann einstens werden wiedersehen.

Hermsdorf u. R., den 24. August 1863.

Die Hinterbliebenen:

Joseph Stelzer, Bauerngutsbesitzer) als Eltern.
Johanna Stelzer geb. Langer)
Karl Stelzer) als Geschwister.
Anna Stelzer)

7202. Worte wehmüthiger Erinnerung
an unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau
Eleonore Scholz, geb. Siebeneicher,
gewesene Ehefrau des
Bauers Gottlieb Scholz
in Städtigt Bthl. bei Greiffenberg in Schlesien,
bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages.

Sie starb am 23. August v. J. in dem Alter von 51 Jahren;
um sie trauern noch heute der Wittwer und acht nachgelassene
Kinder, sie ehren das Andenken der guten Mutter in dank-
barer Liebe und stiller Wehmuth und geben ihren Gefühlen
in folgendem Nachrufe Ausdruck:

Melodie Valet will ich dir geben etc.

Wenn wir zum Grabe gehen,
Das unsre Mutter hegt,
Fühl'n wir ein selig Wehen,
Was himmelwärts uns trägt. --
Wir woll'n der Mutter klagen,
Was uns im Leben drückt;
Wie wir in trüben Tagen
Umsonst nach ihr geblied.

Wir woll'n der Mutter klagen,
Daß wir seit ihrem Tod
In vielen bangen Tagen
Bestanden manche Noth. --
Daß auch Verlust und Leiden
Gekrübt den Lebensspad. --
Ach, nach der Mutter Scheiden
Fehlt Mutterlieb' und Rath. --

Hier wechseln Leid und Freuden,
Die Mutter nimmt nicht Theil;
Sie ging durch Todesleiden
Zu ihrem ew'gen Heil.
Das Grab ist still, -- wir weinen
Und blicken sehnend auf.
Loß, Gott, ein Trostlicht scheinen
Auf unsern Thränenlauf!

Die Thrän' entrost den Wangen,
Benezt der Lieben Grab;
Vor uns steht, was vergangen; --
Ein Engelsbild schwebt ab,
Die Phantasie trägt's nieder,
Es ist der Mutter Bild,
Und spricht: „Wir sehn uns wieder!“
Verschwindet himmlisch mild. --

Drum ruhig, meine Seele!
Die Seel'ge denket Dein.
Nicht in des Grabes Höhle,
Aufwärts zieh Hoffnungschein! --
Klag' Gott, was Dich hier drückt!
Er hört die Waijen gern;
Sein Vaterauge blicket
Aus Deines Glückes Stern.

Städtigt Bthl., den 23. August 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7176. **Schmerzliche Erinnerung**
 an unser am heutigen Tage des vergangenen Jahres früh
 geschiedenes Söhnchen, unsern guten
Friedrich Wilhelm.

Ob ein Jahr gleich schon entschwunden,
 Seit Du uns verliehest, liebes Kind!
 Dennoch ist der Schmerz noch nicht verwunden,
 Denn uns schlugen jene Trennungstunden,
 Thränen rinnen immer leis und lind.

Aber Du, Du lebst in Himmelsauen,
 Fühlst Schmerz nicht weiter und nicht Weh;
 Kannst das schön're Leben ewig schauen:
 Während hier noch Trennungsthränen thauen,
 Schaust Du liebend auf uns aus der Höh'

Wiesenthal, den 15. August 1863

Kosina Geißler geb. Wrinmann.

Stadttheater in Hirschberg.

Mittwoch den 26. August. **Ein geadelter Kaufmann.** Modernes Familiengemälde in 5 Akten von C. A. Görner.

Das hochgeehrte Publikum in Hirschberg bittet um freundliche Theilnahme
C. Schiemang.

7181 **Turnfest zu Landeshut.**

Das diesjährige Turnfest des Turngaues am Riesengebirge wird am Sonntag den 6. September c. in hiesiger Stadt gefeiert und laden wir hierzu alle Turner und Turnfreunde im Namen der Gau-Vereine auf das Freundlichste ein.

Landeshut, den 17. August 1863

Der Vorstand des Turn-Vereins.

7194. **Freireligiöser Gottesdienst**
 am Sonntag den 30ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, geleitet von Herrn Prediger Schmidt aus Haselbach. Nach beendigtem Vortrag Religionsunterricht.

Die längst erwarteten Niederbücher sind eingetroffen und sind nunmehr zu haben.

Der Vorstand
 der vereinigten christl. und freien Gemeinde.

7209. **Dienstag, den 1. September c.,**
 Abends halb 8 Uhr, wird Herr Dr. Schrader, Prediger der freien Gemeinde in Holshausen, bei der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a. N. einen religiösen Vortrag halten; auch wird seine Schrift, ein Volksbuch, das erste Heft: Die Größe des Weltalls, bei ihm zu haben sein.

Dankfagung.

Für den durch Brand verunglückten Reppenwirth Sommer sind in Folge des öffentlichen Aufrufs ferner beim Unterzeichneten eingegangen: 6 rthl. 5 sgr. durch die Haude und Spenerische Zeitungsexpedition; 1 rthl. von Fr. Selma Wispel zu Militisch; 2 rthl. von Herrn G. Gottschalk zu Bernburg; 1 rthl. von Hrn. Kaufm. Lauser zu Berlin. A. Schenborn.

7182. **Hilferuf!**
 Am Sonntag den 16. August, Nachmittags 1 Uhr, entstand in Ludwigsdorf Feuer und verbreitete sich bei heftigem Winde und der großen Dürre derartig, daß binnen 1 1/2 Stunde 8 und im benachbarten Deutmannsdorf 16 Possessionen, darunter sechs Bauerger in Asche gelegt und nur sehr wenig Habseligkeiten gerettet werden konnten.

Die reiche Ernte zum größten Theil eingebracht, wurde ein Raub der Flammen, und 113 Menschen stehen obdachlos da. Es ergeht daher an alle edle, wohlthätige Menschenherzen die dringende Bitte, ein Scheuflein zur Linderung der Noth beizusteuern.

Die Expedition des Boten a. d. N., so wie der mitunterzeichnete Scholtiseibesitzer **Buse** sind bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Deutmannsdorf und Ludwigsdorf, den 18. August 1863.

Das Comité.

Scholz, Weniger,
 Polizei-Verwalter. Gerichtsscholz in Ludwigsdorf.
 Buse, Erbscholtiseibesitzer in Deutmannsdorf.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

7236. Diejenigen Handwerksmeister hieselbst, welche Gesellen, die nicht Mitglieder der hiesigen Allgemeinen Gesellen-Krankenkasse sind, beschäftigen, ferner: wenn sie, falls der Geselle, welcher Mitglied der Allgemeinen Gesellen-Krankenkasse ist, das Arbeits-Verhältniß auflöst, davon nicht spätestens 24 Stunden nach dem Ausscheiden des Gesellen aus der Arbeit dem Ladenmeister der Gesellen-Kasse Anzeige machen, verwirken, nach § 8 des Orts-Statuts vom 12. Oktober 1858, 10 Sgr. bis 1 Thlr. Geldstrafe, die nach § 55 der Verordnung vom 9. Februar 1849 zur Gesellen-Kasse fließt.

Gleiche Strafe trifft die Mauermeister hier und in Hermisdorf u. N., wenn diese die An- und Abmeldung bei der Maurergesellen-Krankenkasse verabläumen.

Hirschberg, den 23. August 1863

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

7196. **Nothwendiger Verkauf.**
 Das dem August Ende gehörige Mühlengrundstück Nr. 42 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 2727 rthl. 10 sgr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzufühenden Taxe, soll am 4. Dezember 1863, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Schmiedeberg, den 17. August 1863.

Königl. Kreisgerichts-Commission. gez. Klette.

6180. **Freiwillige Subhastation.**
 Die den Häusler Johann Ephraim Kaulfuß'schen Erben gehörige Häuserstelle Nr. 106 zu Ober-Hermisdorf gräflich, wozu 9 1/2 Morgen Acker- und 6 Morgen Heidefläche gehören, taxirt auf 967 Thlr., soll

am 2. September c. Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, die Subhastations-Bedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen. Friedeberg a. L., den 16. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

7192.

Wochenmarkt zu Lähn.

Mit Bewilligung der Königl. Regierung zu Liegnitz wird vom 12. September c. jeden Sonnabend von früh 8 Uhr ab am hiesigen Orte ein Wochenmarkt abgehalten werden. In dem wir die ländlichen Bewohner hiesiger Gegend um recht rege Betheiligung ersuchen, bemerken wir zugleich, daß kein Standgeld erhoben wird.

Lähn im August 1863.
Der Magistrat.

An die evangelische Kirchen-Gemeinde von Stadt und Land.

Die Einsammlung der Beiträge zu der evangelischen Kirchentasse kann auch in diesem Jahre auf den Betrag von 5 Sgr. vom Hundert der kaiserlichen Servis-Einschätzung beschränkt bleiben. Der Formenstecher Bergame di ist beauftragt, die Beiträge von den Kirchen-Gemeinde-Mitgliedern der Stadt gegen Aushändigung von Quittungen, welche von den Unterzeichneten unterschrieben sind, einzuholen. — In den Dörfern werden die löblichen Ortsgerichte die Einziehung der Beiträge in üblicher Weise bewirken. Wir ersuchen die pp. Zahlungspflichtigen, das Geschäft durch Bereitwilligkeit erleichtern zu wollen und dadurch zugleich die unvermeidliche Folge der Einziehung auf anderem Wege zu vermeiden.

Hirschberg, den 24. August 1863.

7228.

Die Rentantur der Kirchen-Beitrags-Kasse.
Lampert. Wagner.

6780. Bekanntmachung.

Die folgenden zum Nachlasse des Gärtner Johann Gottfried Schuster gehörenden Grundstücke:

1. Die Gärtnerstelle No. 6 zu Lindensfeld, taxirt auf 1450 rthl. und
2. die Landung No. 36 zu Walded, taxirt auf 600 rthl. sollen am 16. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, in unserem Gerichtsstofale hieselbst im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Der Käufer kann dabei in Anrechnung auf das Kaufgeld 800 rthl. Schulden übernehmen, und muß den Ueberrest des Kaufgeldes bis Michaelis c. baar bezahlen. Kaufstufte werden zu diesem Termine eingeladen.

Lauban, den 5. August 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

Auctionen.

Holzverkauf.

Im Revier Modlau werden
Dienstag den 1. September c., früh 8 Uhr,
6 Klaftern birken Scheitholz,
6 Klaftern espen do.
46 Schock Kiefern und fichten Gebundholz,
144 Schock erlen und birken do.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.
Versammlungsort in der hiesigen Brauerei.
Modlau, den 21. August 1863.
Das Rentamt.

7099.

Auction.

Donnerstag, den 27sten August c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause innere Schildauer Straße No. 86, aus einem Privat-Nachlaß 60 bis 70 Kisten à 100 Stück ganz alte abgelagerte Cigarren, in mittel und feiner Qualität, und um 10½ Uhr eine große Rahmnuhr versteigert werden.

Hirschberg.
Cuerß, Auktions-Comm.



7047. Wagen-Auction.

Ein aut erhaltener

Chaise-Wagen,

ganz und halbgedeckt, soll Donnerstag den 27. August vor dem Rathhause in Hirschberg um 11 Uhr Vormittags meistbietend versteigert werden. Cuerß, Aukt.-Comm.

7241.

Auction.

Montag, den 31. August c., von früh 9 und Nachmittag 2 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 86, eine Menge Möbel und Hausgeräthe, außerdem eine große Parthie Fenster, und um 11 Uhr ein guter eiserner Fensterladen, 3 Ellen schief. hoch und 2 Ellen breit, versteigert werden.

Cuerß, Aukt.-Comm.

6406.

Auction!

In der Gerichtsscholz Scholz'schen Nachlasssache von Henssdorf, werde ich im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreisgerichts-Kommission

am 27. August c. von Vormittags 9 Uhr ab
in der Scholtisei zu Henssdorf Gräfl.

eine Taschenuhr, eine Drehorgel, Eisenzeug, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, einen guten (mit Fenstern), einen alten Rutzsch- und zwei Plauenwagen, einen Spazierschlitten, zwei große Zugochsen, drei Gewehre, allerhand Borrath zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung in Preussisch Courant an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. D. den 21. Juli 1863.

Berger, Gerichts-Aktuar.

7185.

Holzauktion.

Vom Mochauer Revier (Reviertheil Schweinebuth) sollen künftigen 31. August d. J., von Vormittag 9 Uhr an, an Ort und Stelle, bei sehr bequemer Abfuhr, 440 Schock Schlagreißig, vermischt mit Schälholz,

unter den zeitberigen resp. im Auctionstermine erst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Reichwaldau, am 21. August 1863.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.

7219. Schmiede-Verpachtung

in einem großen Bauerndorfe bei Löwenberg. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

Robert Rehwald, Zeugschmiedmstr. in Löwenberg.

7184. Eine Bäckerei

in Hertwigswalde bei Jauer — einem großen betrieb-samen Orte mit einer bedeutenden Fabrik — ist neu eingerich-tet, von Michaeli d. J. ab, zu verpachten. Dieselbe wird sich voraussichtlich gut rentiren, da sie die einzige in dem zahlreich bevölkerten Dorfe ist.

Die Bedingungen sind zu erfragen bei

A. Radehose, No. 85.

Künftigen Freitag, den 28ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, wird die Auktion der Gemeinde Rauffung in fünf Bezirken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung für den Zeitraum von drei Jahren verpachtet. Die Pachtbedingungen sind am Tage des Termins zu erfahren. Wir laden Pachtlustige hiermit ein.

7230.

Rauffung, den 23. August 1863. Das Ortsgericht

7245. In der Bauer Scheer'schen Nachlass- u. Vormund-schafts-Sache von Krobbsdorf ist in Folge Auftrages der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Friedeberg a. O. ein Termin zur parcellenweisen Verpachtung einiger zum Bauergrute No. 4 in Krobbsdorf gehörigen Ländereien auf

den 18. September, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Dorgericht an Ort und Stelle an-beraumat worden. Pachtbedingungen und Vermessungsregister können bei dem Dorgericht eingesehen werden.

Krobbsdorf, den 24. August 1863.

Das Ortsgericht

7250. Pacht-Gesuch.

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird von einem zahlungsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Offerten erbittet man franco an den Schneidermeister Fiebig zu Kupferberg.

Verpachtungs- und Verkaufs-Anzeige.

7020. Der jetzige Besitzer des vormaligen Rosemann'schen Bauergrundes Nr. 10 zu Herischdorf beabsichtigt seine bisher von Herrn Rosemann selbst bewirthschafteten Acker durch die Ortsgerichte parzellenweise meistbietend zu verpachten. Nur Entgegennahme von Geboten haben wir daher einen Termin auf

den 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem besagten Bauergrute anberaumat, zu welchem Pacht-lustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtung erfolgt vorläufig auf ein Jahr.

Am folgenden Tage darauf den 29. August, von Vormit-tags 9 Uhr ab, soll sämtlicher in gutem Zustande befind-licher Viehstand, so wie alles Wirthschaftsgeräth, als Wagen, Pflüge, Eggen u. dgl. m. meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige in das Bauergrut ebenfalls hiermit einladen.

Herischdorf, den 17. August 1863.

Die Ortsgerichte.

7153.

Dank.

Allen denen, welche sich bei dem, die Gemeinde Deut-mannsdorf am 16. August c. betroffenen großen Brandun-glück durch ihre thätige Hilfeleistung beim Löschen und Rettungsbetheiligten, sagt hiermit herzlich Dank

das Ortsgericht Hr. Buse.

Deutmannsdorf, den 19. August 1863.

7199. Durch den so unerwarteten Tod uniser lieben ältesten Tochter, Frau Henriette Breiter geborene Seifert zu Johannisthal, wurden unsern Herzen tiefe Wunden geschlagen. Groß ist unser Schmerz, und gebeugt blieden wir auf zu dem, der Trost spendet. Einen schönen und er-behrenden Trost haben wir aber schon erfahren in der liebe-vollen Theilnahme, die sich beim Tode unserer Töchter und namentlich bei deren feierlichen Beerdigung am 17. d. Mts. zu Hohenliebenthal bekundete. Wir danken darum besonders allen denjenigen aus der Ferne und Nähe, welche durch die ehrenvolle Begleitung unsrer theuern Entschlafenen zu ihrer Ruhestätte unsern Herzen wohlthuende Beweise inniger Theilnahme gegeben haben. Möge Gott von Allen solche traurige Erfahrungen, wie sie uns betroffen, in Gna-den fern halten.

Alt-Schönan, den 22. August 1863.

Wilhelm Seifert Bauergrutbesitzer.
Christiane Seifert geb. Vögels.

7175.

Herzlichen Dank

sagen die Unterzeichneten allen den Freunden und Bekannten, welche bei dem Krankenlager und frühen Tode unserer guten ältesten Tochter und Schwester Marie Elisabeth, sich so liebend und theilnehmend bewiesen haben; dieser innigste und herzlichste Dank gilt vornehmlich auch den hiesigen werthen Jungfrauen und Junggefallen, welche durch Besorgung der Musik und des Schlummerfessens am Begräbnißtage ihre Theilnahme betheiligten, wie nicht minder den Leichenbeglei-tern von nah und fern, und wünschen, daß Gott jede Fa-milie vor ähnlichen Trauerschlägen behüten möge.

Schwarzbad, den 20. August 1863.

Großgärtner Carl Bayer nebst Frau und Kindern.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7195. Ein angemessenes Honorar

zahlt der Unterzeichnete für die unfrankirte Einreichung von Nachrichten über die bürgerliche Familie Gutbier, welche den Zeitraum vom Jahre 1300 bis 1511 betreffen und aus alten Akten, Urkunden, Kirchenbüchern u. geschöpft sind, um eine Lücke in der Geschichte der genannten Familie auszufüllen.

Friedeberg a. O. ist der Stammort der Familie Gutbier, welche nächstem in Wohlau, Schmiedeberg i/Schl., Buchwald, Kaiserswaldau, Warmbrunn, Hermsdorf u/S., Waldenburg, Friedland, Fürstenthein, Rudelsdorf (Kr. Völkstein), Pacht-witz, Kroitsch, Lüben u. sehr und wohlbekannt gewesen ist.

Warmbrunn,
im August 1863.

Reck von Schwarzbach,
Major z. D.

7217.

Ehrenerklärung.

Durch scheidsamlichen Vergleich nehme ich die gegen den Fleischermeister Franz Scholz zu Liebenthal ausgesprochene Beschuldigung hierdurch zurück, und erkläre ihn für einen rechtlichen Mann.

Krummels, den 19. August 1863.

Anton Heller, Häusler.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundgarantie-Capital excl. sämtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thaler** empfiehlt sich durch den unterzeichneten Vertreter bei Berechnung billiger Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf **Blüßschlag** außerhalb der Gebäude ohne Prämien-erhöhung erstreckt.

Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern erteilt von
6979. Müller, landrätthlicher Secretair in Goldberg.

7094. Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts, Kirchgasse 349, neben meinem Bruder, dem Kaufmann **Seidelmann**, eine

Conditorei und Pfefferküchlerei,

verbunden mit einer

Wein- und Bairisch Bierstube

errichtet habe. Indem ich auf stets frische Waaren und gute Getränke, sowie prompte Bedienung halten werde, empfehle ich mein Etablissement der gütigen Beachtung eines verehrten Publikums.

Goldberg im August 1863.

Heinrich Seidelmann.

7237. Ich warne Jedermann auf meinen Namen etwas zu bor-gen; ich bezahle nichts. **Joseph Friedrich i. d. Sechsstädten.**

7180. Die baldige Anfuhr von circa **150 — 200 Klaftern Steine vom Constanzen-Berg bei Gunnersdorf bis nach No. 76 in diesem Dorf soll an den Mindestfordernden ver-dungen werden. Gebote sind in Gunnersdorf No. 77 abzugeben.**

Verkaufs-Anzeigen.

6977. Eine Freistelle, 1 Meile von Neumarkt entfernt, ist mit vollständiger Erndte bei 1000 rthl. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu 29 Morgen Ader und 3 Morgen Wiese. Nur 900 rthl. sind als Hypotheten-schulden darauf eingetragen. Die Gebäude sind massiv, in gutem Baustande und mit 1050 rthl. versichert. Käufer er-stahren das Nähere beim Gerichtschreiber **Jellmann** zu Biezerwitz bei Neumarkt.

7212. Eine schöne Wirthschaft mit circa 70 Morgen Areal, per Bahn 10 Minuten von Görlitz, ist mit voll-ständigster Ernte sofort sehr preiswürdig zu verkaufen, oder auch auf eine schöne Mühle oder Gasthof zu vertauschen.

Näheres erteilt: **August Gentschel,**
 Reichstraße No. 3. Görlitz.

7197. Veränderunghalber bin ich Willens meine Klein-Gärtnerstelle Nr. 15 zu Nieder-Langenuau baldigst zu verkaufen; dazu gehören 21 Morgen Ader inclusive Strauch-werk und Gräserci. Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

6986. Eine Wasser mühle mitten in einem belebten großen Dorfe, mit einem französischen und deutschen Mahl- und Spinnmangel, 10 bis 24 Morgen Grund-stüden, ist sofort zu verkaufen. Das Mühlenwerke, sowie die Gebäude sind in ganz gutem Bauzustande und die Wohnung geräumig und bequem. Auskunft erteilt **E. Weigel** in Falkenhain.

7190. Ein frequenter **Gasthof** mit Real-Schantgerech-tigkeit nebst einem Gesellschaftsgarten, massiver Stallung für 100 Pferde, in einer Kreis- u. Garnisonstadt Niederschlesiens, ist unter annehmbaren Bedingungen für 10,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 3 — 4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt: **A. Scholz** in Jauer, Lindenstraße No. 134.

7169. **Bekanntmachung.**
 Das Grundstück Nr. 6 Nebenau bei Wahlstatt, bestehend aus ungefähr 15 Morgen gutem Ader, schönem Obstgarten, einer Wiese mit Torfstich und lebendigem Holze, ist mit allen Erdtebeständen sofort zu verkaufen. Das Nähere auf dem Grundstück.

7052. In dem Dorfe **Heinersdorf**, nahe bei Görlitz, ist eine massivgebaute **Schmiede** mit vollständigem Handwerkszeuge, vorthellhaft hart an einer sehr frequenten Chaussee gelegen, sowie eine dazu gehörende **Wirtschaft**, daneben gelegen, dessen Gebäude im besten Bauzustande einen Hof bilden, wozu achtzehn Morgen Ader und für fünf Kühe hinlänglicher Wiesenwachs, ist zusammen oder die Schmiede allein sofort zu verkaufen. Nachweis erteilt die Expedition des Boten.

7187. **Freiwillige Verkäufe.**
 1. Ein zweistödiges massives neuerbautes Wohnhaus, an der Chaussee in einem großen belebten Fabrikorte, worin gegenwärtig ein lebhaftes Krampfgeschäft betrieben wird. Kaufpreis 3200 rthl.
 2. Eine Mahlmühle mit guter Wasserkrast, 2 Sted böhem massivem Wohn- und Nebengebäude, gewölbter Stallung, mit neu erbautem Gewerk, bestehend aus 2 Mahlgängen nach neuester Construction und 10 Morgen gutem Areal, in einem belebten Gebirgsdorfe; Kaufpreis 4500 rthl.; An-zahlung 2000 rthl.
 3. Ein neues 2stödiges Haus in einem belebten Badeorte Schlesiens, mit 11 Morgen 60 □ Ruthen Grundstück und sämtlichem lebenden und toden Inventarium, sowie mit der sämtlichen Erndte. — Kaufpreis 5000 rthl.
 4. Ein neu erbautes 2stödiges Wohnhaus, an einem großen belebten Fabrikorte, mit circa 1 Morgen Garten. Kaufpreis 2500 rthl.
 Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen der **Agent Gustav Neumann** zu Bistfigersdorf.

7046. Die Erben des Gotthard Heinrich in Märdorf bei Warmbrunn beabsichtigen dessen hinterlassenes Haus aus freier Hand zu verkaufen; es gehört dazu 1 1/2 Morg. Aker. Geneigte Käufer können sich melden beim Maurer Nagle das.

7216. Veränderungshalber bin ich Willens meine Freistelle nebst Messerschmiede No. 45 in Ober-Harpersdorf bei Goldberg sefert zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Wilhelm Feige.

7177. Ein Bauergut im besten Culturzustande, mit vollständigem lebenden und todtten Inventarium, circa 160 Morgen Areal und 16 Morgen schlagbarem Busch, sämtlicher Ernte, und zwar circa 450 Ctr. Heu, 90 Schock Roggen, 30 Schock Gerste, 70 Schock Hafer, 16 Schock Gemenge cc., ist sehr preiswürdig zu verkaufen von dem Eigenthümer Kaufmann B. Prezauer in Landeshut.

6843. Von dem berühmten **Original - Correns - Stauden - Roggen** habe ich wieder, wie seit Jahren, den **General-Verkauf** für Niederschlesien übernommen und empfehle solchen zur **Ausfaat** in schönster Qualität. Dieser Saat-Roggen ist aus directer Quelle ächt bezogen, er wird **viel dünner gesäet** als andere Roggen, **überwintert vor-trefflich** und bewährt sich in hiesiger Gegend bis tief ins Gebirge so ausgezeichnet, daß er nicht allein im **Körner-Ertrage**, sondern auch im **Stroh** jeden anderen Saat-Roggen **übertrifft**. Durch Ersparen des Ausfaat-Quantums stellt sich der Preis nicht höher als des gewöhnlichen Roggens. Ich bitte um recht bedeutende Abnahme.

Wilhelm Hauke in Löwenberg.

In Bunzlau hat Herr Hermann Seidrich, so wie in Goldberg Herr P. F. Günther Niederlagen übernommen.

6912. Bei der herannahenden Saison beehre ich mich auf mein großes Lager aller Arten **Lampen** für sämtliche Beleuchtungsstoffe, **Kronen- und Wandleuchter** so wie **Ampeln**, aufmerksam zu machen.

Demnächst empfehle ich für **Ausstattungen** und **Complettirungen**, in sorgfältiger Auswahl **metallene Haus- und Küchengeräthschaften**.

Ferner **Thee- und Kaffee-Maschinen** und **Kannen**, ; weckmäßigster Construction in Kupfer, Britannia-Metall, Neusilber, Messing und Weißbleich, insbesondere die so sehr beliebten **Wiener Kaffee-Maschinen** in allen Größen.

Schließlich unterhalte ich in größter Auswahl Lager aller in das Fach der **Lampen- und Lackirwaaren-Fabrikation** schlagenden Artikel.

Reparaturen und das **Auslackiren** schadhaft gewordenener Gegenstände werden übernommen und **bestens** ausgeführt. Auswärtigen Aufträgen widme ich die **sorgsamste Beachtung**. Die Preise sind durchgehends **fest** aber **billig** gestellt. Für **reelle Waare** wird **garantirt**.

Breslau, im August 1863.

Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik.

J. Friedrich, Sintermarkt No. 8

6988. **Bestes Samen Korn,**
Spanischen Doppel-Roggen

empfehl't **C. W. Mohr in Löwenberg.**

7223.

hat abzulassen

Futtermehl

Robert Friebe.

7118. **Ein neuer Spazierwagen mit Lederverdeck und auf Druckfedern** ist zu verkaufen bei **C. Hirschstein.**

6400.

Praktisches Resultat,

welches die **Vorzüglichkeit** des von dem Apotheker **R. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** nachweist.

Herrn **R. F. Daubig** Wohlgeboren in Berlin, Charlottenstr. 19.

Durch die über alles Erwarteten wohlthätigen Wirkungen Ihres Kräuter-Liqueurs zu innigstem Danke verpflichtet, kann ich nicht unterlassen, Ihnen denselben hierdurch öffentlich auszusprechen.

In Folge eines fast ununterbrochenen Hustens mit furchtbarem Auswurfe und der hierdurch veranlaßten Schlaflosigkeit, war ich nach und nach bereits so sehr von Kräften gekommen, daß es mir nicht mehr möglich war, von meiner Wohnung aus über den Hof nach meinem Atelier zu gelangen, um dort mein Geschäft wenigstens einigermaßen reguliren zu können. Alle Lebenshoffnungen aufgebend, hatte ich mich daher schon in das unvermeidlich scheinende Loos gefunden, in kurzem Frau und Kinder allein auf dieser Erde zurücklassen zu müssen. — Auf die Empfehlung eines Mannes, für welchen ich Visitenkarten anzufertigen hatte und dem, wie er mir mittheilte, Ihr Kräuter-Liqueur in einem ähnlichen Leiden ganz vorzügliche Dienste geleistet hatte, beiste ich mich, auch meinerseits mit dem Gebrauche desselben zu beginnen, ehe es zu spät sein möchte. Seit sei's gedankt! schon bei der zweiten Flasche hatte sich der quälende Husten so weit vermindert, daß ich mich wieder eines lang entbehrten erquickenden Schlafes erfreuen konnte, und nach Verbrauch von fünf Flaschen war Husten und Auswurf gänzlich verschwunden. Meine Kräfte haben seitdem ohne Unterbrechung in der erfreulichsten Weise zugenommen und ich fühle mich gegenwärtig so vollkommen gesund, als wäre ich nie krank gewesen.

Berlin, 21. Mai 1863. Hochachtungsvoll
L. Kuhn, Photograph, Rosenthalerstr. No. 13

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubig** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:
C. C. Fritsch in Warmbrunn.
J. F. Machatschek in Liebau.
A. Edom in Hirschberg.
Heinrich Günther in Schönau.
J. C. S. Schrich in Löwenberg.

4683. **Sommersprossen-Wasser,** erfunden von Dr. Gui de Montemorenci, Professor der Chemie, als aromatisches Waschwasser weltberühmt, ist zur sichern Beseitigung aller Arten häßlicher Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupfererde, Flechten, Hippelien etc. überhaupt zur Verfeinerung des Teints angelegentlichst zu empfehlen, und aus der Fabrik des Herrn **C. Hüchstaedt** in Berlin direkt bezogen, stets vorrätig in Hirschberg bei **Robert Friebe** und in Greiffenberg bei **W. M. Trantmann.**

7229.

Dr. von Gräfe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Cis-Pomade

aus der Fabrik von

Eduard Nickel,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
Berlin, Breitestraße 18,

wird ächt nur allein in achteckigen Flaschen weißen gläsernen Pöts mit meiner im Glase eingblasenen Firma, durch mit meiner Firma gestempelter Metallkapsel verschlossen, geliefert, und trägt das auf jedem Pöts befindliche Etiquett die obige Bezeichnung, das Königl. Preuß. Wappen nebst meiner vollständigen Firma, worauf ich ein hochgeehrtes Publicum in Anbetracht der vielfachen zu Täuschungen geeigneten Nachbildungen ergebenst aufmerksam zu machen mir erlaube.

Meine genau nach der Original-Vorschrift des Geheimen Ober-Medizinal-Raths u. Herrn **Dr. von Gräfe** gefertigte nervenstärkende Cis-Pomade ist sowohl als vorzügliches Toiletten-Mittel wie als unübertroffenes Haarwuchsmittel allseitig anerkannt, und bei genauer Anwendung nach der beigegebenen Gebrauchs-Anweisung, die mit meiner Unterschrift versehen, **garantire** für deren **Wirksamkeit!**

Eduard Nickel,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedr. Karl v. Preußen,
Berlin, Breitestraße 18.

Dr. v. Gräfe's Cis-Pomade ist in **Hirschberg** **unr**
allein ächt zu haben bei **Fr. Schliebener.**

Photogen } empfiehlt im Ganzen wie **Cin-**
Solaröl } zelnun möglich billig
Nüßöl } 7193. **Robert Friebe.**

6784.

Offerte!

Eisenbahnstienen, in beliebiger Länge, empfiehlt den Herren Bauunternehmern **billigst**
Herrmann Ludewig,
Eisen- und Kurzwaaren-Handlung.

7056.

Wofsten-Verkauf.

11 Stück Ahorn- und 26 Stück Eichenposten, sämmtlich 3,“ stark, aber von verschiedener Länge und Breite, seit 2½ Jahren geschnitten, daher ganz ausgetrocknet, liegen nun zum Verkauf beim **Revierförster Kuhn** zu Langenau bei Lahn.

7203.

Eine große Auswahl **Moderaten-,**
Schiebe- und Studierlampen, Gloden
und **Cylinder** empfiehlt unzugshalber billigt
A. Gutmann, Klempner,
Hirschberg, Lauggasse.

7220.

Für Nähmaschinen

empfehlte zu Fabrikpreisen

Seide, leinene und baumwollene
Zwirne

Franz Lungwig in Leipzig.

Besten Schreibendorfer Sahnkäse
empfang u. empfiehlt A. Spehr.

7189.

Eisenbahnschienen,

für Bauzwecke ausgesucht, in allen Dimensionen,
offerirt billigt

Siegmund Landsberger in Breslau,
Neuschestrasse Nr. 45, Kürger's Hotel.

7186. Ein starker, braun- und weißgezeichneter, mit feiner
Kase, abgeführter deutscher Hühnerhund steht zum Ver-
kauf für den festen Preis von 25 Thln. bei dem Revier-
förster Wahnert in Berghof bei Haafel, Kreis Jauer.
Der Hund wird nur hier im Orte vorgeführt.

A. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur
erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker
A. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, ist
echt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei
Franz Gärtner in Jauer.

6861. Bestes Solaröl empfiehlt
Warmbrunn im August 1863. Rudolph Schneider.

6978. **Freiburger Weizenstärke,**
das Pfund 3 sgr., 12 Pfund für 1 rth.
Breslauer Talg-Kernseife,
ausgewogen das Pfund 5 sgr., bei 5 Pfund à Pfund 4½ sgr.
Cölnler Tischlerleim,
beste Waare, das Pfund 6 und 6½ sgr., bei
T. H. Schmidt in Herischdorf.

Pa. Schweizer-Käse

offerirt in ganzen, halben und viertel Leiben zu dem billig-
sten Preise und werden Aufträge nach Auserhalb prompt
effectuirt. **Louis Funckert.**
Görlitz. Weberstr. No. 1.

6989. Den geehrten Landwirthen mache die ergebene Mit-
theilung, daß ich auch dieses Jahr wieder den berühmten
Original-Galizischen Saat-Roggen, wie schon seit
mehreren Jahren, zum Verkauf habe. Ich beziehe solchen
direkt aus erster Hand. Er bedarf zur Ausfaat weit
weniger, als jeder andre Roggen und überwintert in hie-
siger Gegend, wie auch im Gebirge ganz gut, der
Körner- und Stroh-Ertrag ist so gut, daß er den
besten Saat-Roggen übertrifft. Da solcher sehr dünn
gefäet wird, stellt sich der Preis billiger, wie jeder andre
und gewöhnliche Saat-Roggen.

A. Meyer in Löwenberg.
Mehl- und Körner-Geschäft.

7135. Ein gutes Doppelgewehr u. eine Püschbüchse
verkauft der Förster Püschel in Niemitz-Kauffung.

Echten Weinessig,
zum Einlegen von Früchten, sowie
neue schottische Boll-

7222.

Seringe

empfehl't A. W. Wienzel.

Schleßischer Fenchel Honig-Extract
sicherste Hilfe gegen Husten, Heiserkeit, wie bei
Hals- und Brustleiden etc. Derselbe hat sich überall
glänzend bewährt, Beweis: Tausende von Attesten,
deren sich täglich neue anreihen, wo radicale Bes-
serung erfolgt ist. Der Fenchel-Honig-Extract
kann daher allen Husten-, Hals- und Brustleidenden etc. in
Ihrem eigenen Interesse, ohne alle Marktshreierei auf
das Angelegentlichste empfohlen werden.

Für Goldberg und Umgegend echt die Flasche 18 und
10 Sgr. bei **F. W. Müller,**
7211. **Goldberg.** Friedrichstraße.

7227. 2 Stück Fässer, 8 und 6 Eimer, 2 große Palmöl-
Fässer, eichne Pferdeeimer, Tränkschäffer, Gartenkübel und
einen Kinderwagen verkauft billig
Heinrich Reumann auf dem Kavallerberge.

Waldemar Heidrich vorm. N. A. Mohr
in Löwenberg, Goldbergerstraße No. 143.

7207. Hierdurch erlaube mir meinen geehrten auswärtigen
Kunden ergebenst anzuzeigen, daß mein

Mode-Waaren-Magazin

mit allen für die Herbst- und Winter-Saison erschiene-
nen Neuheiten des In- und Auslandes reichlich aus-
gestattet ist und ich selbiges einer geneigten Beachtung empfehle.
Proben und Auswahlfendungen werden jederzeit be-
reitwilligt verabfolgt.

Zu den nächsten Märkten in

Schönau und Greiffenberg

bin ich mit einem neu assortirten großen Lager in den,
meinen geehrten Kunden bekannten Localen wieder anwesend
und bitte ich, den Herbst- und Winter-Bedarf mir
gütlich zu reserviren.

Waldemar Heidrich,
143 Goldbergerstraße 143.

7214.

Zur Saat.

Echt Collomb'schen Seeland-Roggen.

Diese Saat liefert bei vollem und großem Körner-
bau und langem starken Stroh durchschnittlich das 24.
Korn, wodurch dieselbe mit Recht bei immer größerer
Verbreitung die größte Anerkennung gefunden hat.

J. Heinrich in Görlitz,
Fleischerstraße No. 6.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

7234.

empfang wieder

A. Spebr.

Kaufgesuche.

7198. Himbeeren, saure Kirschen und Preiselbeeren kauft fortwährend Hirschberg. Carl Samuel Häusler.

7101. Getrocknete Blaubeeren, Himbeeren, Preiselbeeren

kaufen fortwährend

Gebrüder Cassel, Markt No. 14.

7224.

Kaufgesuch.

Ein Gut von 50 bis 100 Morgen, mit guten Aedern und Wiesen, sowie Obstgarten, die Gebäude massiv im guten Bauftande, mit todtm und lebenden Inventarium und Ernte, 2000 rthl. Anzahlung genügend, wird zu kaufen gesucht.

Verkäufer wollen specielle Offerten unter T. Z. franco poste restante Friedeberg a. Q. einfenden.

7201.

100 bis 150 Fuß gute Rohhaar-Schnüre (Planir-Leinen f. Buchbinder) suche zu kaufen und erbitte Preis und Probe franco. W. M. Trautmann in Greiffenberg. Auch kann ein Buchbinder-Gehülfe sofort eintreten!

Zu vermietthen.

7242. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove an der Promenade und ein großes, trocknes und helles Waaren-Gewölbe ist zu vermietthen bei C. Guers.

6638.

Zu vermietthen und Michaeli zu beziehen ist die 2te Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. Michaelis Sohn.

Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

7239.

In dem neuerbauten Hause, Berndtengasse No. 883, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und dem nöthigen Beigelaß, an stille Miether zu vermietthen und sogleich oder Michaeli zu beziehen.

7198.

Die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß, Markt No. 7 unter der Tuchlaube, ist bald zu vermietthen und Michaeli zu beziehen.

7171.

Vermietthungs-Anzeige.

Vom 1. October d. J. ab sind 2 Stuben nebst Küche und Beigelaß zu vermietthen in Warmbrunn bei C. Weinrich, Tischlermeister.

Personen finden Unterkommen.

7238.

Einen jungen Mann für schriftliche Arbeiten, der bald antreten kann, sucht Friedr. Emrich.

7034

Der hiesige Adjunkten-Posten, der außer freier Station ein jährl. Einkommen von 50—60 Rthlr. gewährt, ist vacant. Bewerber, die auch im Orgelspiel erfahren sind, melden sich beim Pastor Lorenz.

Comniß,

den 17. August 1863.

7213.

Die evang. Lehrerstelle in Petersdorf bei Sagan, welche vorschriftsmäßig dotirt ist, wird vacant und soll baldigst wiederbesetzt werden. Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem Pastor Walther in Sagan zu melden.

7054.

Zwei in der Arbeit tüchtige Tischlergesellen sucht der Tischler Schönherr in Schmiedeberg.

7051.

Zwei tüchtige Korbmachergefallen, einer auf geschlagene, der andere auf Schön- und Würfelarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei Carl Lehder, Korbmacherm. Waldenburg, den 18. August 1863.

7231.

Maurergesellen

finden andauernde Beschäftigung bei dem

Maurermeister Kle.

7070.

Ziegelstreicher können sofort bei erhöhtem Lohne sich melden bei Werner in Runnersdorf.

7179.

3 Ziegelstreicher

finden sofort längere Zeit Beschäftigung bei

v. Heinrichshofen in Hirschberg.

7038.

Ein unverheiratheter Gartengehülfe, oder mit der Gärtnerei vertrauter Garten-Arbeiter, der zugleich etwas Bedienung versteht, ein zuverlässiger mit guten Attesten versehener Mann ist, findet zum 1. October einen Dienst.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

7102.

Ein zuverlässiger tüchtiger Acker-Vogt, welcher nicht dem Trunke ergeben, so wie eine Viehschleuserin, welche reinlich und ordnungsliebend und im Besiß guter Zeugnisse sind, finden Anstellung zum 1. October c. auf dem Dominium Arnsdorf und können sich jetzt melden.

Gräflich v. Matujkassches Rent.-Amt. Gaeric.

7243.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher findet bei gutem Lohn einen sofortigen Dienst bei R. Wiggert.

Thiergarten bei Raumburg a. D.

7166.

Ein Knabe aus anständiger Familie, der Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden auf Gruner's Felseneller-Restoration.

7053.

Gute Seidenweberinnen u. Weber finden dauernde gute Beschäftigung in der Seidenwaaren-Fabrik von Schlesinger & Co. Schmiedeberg.

7248.

Eine brauchbare Viehschleuserin, welche im Besiß guter Zeugnisse ist, findet zum 1. October eine Anstellung auf dem Dom. Pest-Kaufung bei Schönau, und kann sich melden beim Wirthschafts-Amt ebendasselbst.

7249.

Eine gesunde Amme wird gesucht von Frau Hebamme Jäger in Hirschberg.

7136. Ein kräftiger Lehrling und ein ordnungsliebender Hausknecht, der mit Pferden umzugehen weiß, finden sofort Unterkommen in der Brauerei zu Rauffung.

7240. Eine reinliche erfahrene mit guten Attesten versehene Kinderfrau kann sich bald melden bei
H. Seydel in Häusler's Weinhalle.

Personen suchen Unterkommen.

7049. Ein moralisches junges Mädchen, streng rechtlich, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in einem lebhaften Conditorei-Geschäft. — Antritt Michaeli c., erwünschten Falles auch bald und sind gefällige Offerten in der Exped. d. Boten unter Adresse L. S. R. 19 niederzulegen.

7241. Ein moralisches junges Mädchen, streng rechtlich, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in einem lebhaften Conditorei-Geschäft. — Antritt Michaeli c., erwünschten Falles auch bald und sind gefällige Offerten in der Exped. d. Boten unter Adresse L. S. R. 19 niederzulegen.

Lehrlings-Gesuche.

7178. Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat in einem Colonialwaaren-Geschäft die Handlung zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Adressen sub A. B. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Handlungs-Lehrlinge,

welche im Specerei-Geschäft 2, 3 Jahre geübt haben, und ohne ihr Verschulden ihre Stellung haben verlassen müssen, können sofort Unterkommen finden.

Anfragen franco unter Chiffre: H. H. poste restante Schweidnitz.

Lehrlings-Gesuch.

7218. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Destillationsgeschäft zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet ein baldiges Unterkommen bei
L. Friedländer in Löwenberg.

Verloren.

10 Thlr. Belohnung!

Freitag den 21. August ist eine braune Brieftasche mit zwei 25-Thaler-Cassenanweisungen (preuß.), zwei 5-Thaler-Cassenanweisungen (preuß.) und zwei 1-Thaler-Cassenanweisungen (preuß.) verloren gegangen. Finder wolle gegen obige Belohnung dieselbe in der Expedition des Boten abgeben.

Gestohlen.

7225. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. sind mir 3 geschabte Rindleder aus dem Wasser gestohlen worden; wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Rülke, Gerbermeister.
Warmbrunn, den 23. August 1863.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Geldverleht.

7137. **600 Rthlr.** sind zu Michaeli gegen pupillariſche Sicherheit zu vergeben. Das Nähere erfährt man beim Schuhmachermeister Mühmert zu Schönau.

7191. **Neunhundert Thaler** sind zum 1. Oktober c. gegen pupillariſche Sicherheit auszuleihen. Näheres bei Cuonß in Warmbrunn.

7233. **1000 Thaler**, im Ganzen oder getheilt, sind gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben durch
Fleischermeister Schmidt.

7244. **500 Rthlr.** Kirchfängergeld sind gegen pupillariſche Sicherheit im Ganzen oder auch vereinzelt zu verleihen. Das Nähere ist gegen portofreie Anfrage zu erfahren bei
Pastor Bormann in Volkersdorf b. Friedeberg a. D.

Einladungen.

7246. Zur Feier des fünfzigjährigen Gedenktages der siegreichen Schlacht an der Kobbach und am Hober, ladet
Sonntag den 30. August zum Waffteuer und Livonac freundlich ein:
Rixdorf, Schenkwirth auf Hoguli.

7232. Zur Erntekirmes auf Sonntag den 30. August ladet ergebenst ein Friebe, Bädereibesitzer zu Seifersdorf.

7221. Zur Kirmes auf **Donnerstag den 27. d. M. und Sonntag den 30sten** ladet freundlichst ein
Entree 2 1/2 sgr. **H. Sammert**, Gasthofbesitzer.
Schreiberhau im August 1863.

7204. **Zur Kirmes**, Sonntag den 30. August, Donnerstag den 3. September und Sonntag zur Nachkirmes ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Ernst Pfohl zur Kreuzschente.

7205. Die neu gedielte Regelbahn empfehle ich einem geehrten Publikum wieder zur gefälligen Benutzung und lade zur Einweihung auf Sonntag den 30. August ergebenst ein.
A. Beyer, Brauermeister.
Greiffenstein den 23. August 1863.

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 22. August 1863.

| Der Scheffel | w. Weizen | | g. Weizen | | Roggen | | Gerste | | Hafer | |
|--------------|-----------|----------|-----------|----------|--------|----------|--------|----------|-------|----------|
| | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. | rtl. | lgr. pf. |
| Höchster | 2 26 | — | 2 15 | — | 1 24 | — | 1 10 | — | 1 | — |
| Mittler | 2 20 | — | 2 12 | — | 1 21 | — | 1 8 | — | — | 27 |
| Niedrigster | 2 17 | — | 2 8 | — | 1 18 | — | 1 5 | — | — | 25 |